download unter www.zobodat.at

Kritische Bemerkungen zu den bisherigen Veröffentlichungen über die *Balaninini*.

Solche sind, wie des näheren weiter unten angegeben wird, namentlich bezüglich der Arten bereits schon von anderer Seite gemacht, oder durch katalogographische Arbeiten zum Ausdruck gebracht worden. Der Übersichtlichkeit wegen seien die einzelnen systematischen Kategorien der Reihe nach besprochen, wobei schon im voraus auf die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit hingewiesen werden muß.

Im Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae Rossicae, 2. Auflage 1906, finden wir die Gattung *Balaninus*, p. 681, als erste in der Gattungsgruppe (Tribus) der *Tychiini* angeführt und unter „*Tychiini*" in Klammern: Desbrochers, Frelon 2. 102., was zu der ganz irrigen Meinung Anlaß gibt, die *Tychiini* seien im Katalog im Sinne Desbrochers abgegrenzt worden. Über dem Tribusnamen steht dann außerdem noch *Tichiinae* und wird, so wie im ganzen Katalog, die Endung „inae" fälschlich für die der Tribus gebraucht, die bekanntlich richtig nur für die Unterfamilien in Anwendung kommt. Diese formellen Versehen sind in den Bestimmungstabellen der europäischen Käfer, Heft LXVIII, Brünn 1912, von Reitter berichtigt und die *Balanini, Anthonomini* u. a. so wie *Tychiini* nach Bedels[1]) Vorbild zu selbständigen Tribus erhoben worden, was zweifellos einen Fortschritt bedeutet, der in der neuesten Auflage von Calwers Käferbuch II, Stuttgart 1916, p. 1143 (bearbeitet von H. Wagner), das wir der Vollständigkeit wegen erwähnen, nicht, wohl aber von Reitter, Fauna Germanica, Käfer V, p. 188, beibehalten wird.

Wir dürfen aber bei der bisherigen systematischen Klassifizierung der *Balaninini* nicht vergessen, daß sie dem Gesichtswinkel eines nur die europäischen Arten berücksichtigenden Blickes entsprungen ist und letztere schon wegen ihrer geringen Anzahl den Wunsch berechtigt erscheinen ließen, sie mit in eine andere Tribus unterzubringen. Es ist dabei sehr auffallend, wie die Autoren sich in den Bestimmungstabellen um Auffindung von Merkmalen, die eine leichte Ausscheidung der *Balaninini* ermöglichen sollen, bemühen, ohne das bereits 1873 von George H. Horn erwähnte und später von Bedel besonders betonte Merkmal (von der Bewegungsmöglichkeit und Stellung der Mandibel) zu berücksichtigen, und statt dessen die aufsteigenden Mittelbrustepimeren, Form der Flügeldecken u. a. heranziehen, die sich bei Miteinbeziehung außereuropäischer Arten als ganz unbrauchbare Merkmale erweisen.

---

[1]) Coléoptères du Bassin de la Seine VI, 1888, *Rhynchophora*.

download unter www.zobodat.at

Dieses von G. H. Horn erwähnte Merkmal besteht darin daß die gestreckt pyramidalen oder konischen Mandibel nicht in einer horizontalen Ebene gegeneinander, sondern in einer vertikalen Ebene, parallel zueinander, beweglich sind [1]). Es scheint mir deshalb von besonderer Wichtigkeit, als diese Mandibelstellung nicht, wie Horn und nach ihm Bedel angibt, verschieden von der aller übrigen Coleopteren ist, sondern sich auch bei den Centrininen (*Geraeus*) [2]) findet und einen Fingerzeig für die natürliche Stellung der *Balaninini* und ihren genetischen Zusammenhang mit anderen Gattungen gibt. Gewisse *Centrinini* haben eine so große habituelle Ähnlichkeit mit *Balaninus*, daß Verwechslungen häufig in den Sammlungen vorkommen und nur die für die *Centrinini* charakteristischen, voneinander entfernten Vorderhüften bei genauer Untersuchung den Ausschlag geben. Ein weiterer für die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen der *Balaninini* und *Centrinini* zeugender Umstand ist das, wie im speziellen Teil gezeigt werden wird, viel häufigere Auftreten von Balanininenformen mit nicht aufsteigenden Mittelbrustepimeren, die zu *Geraeus* überführen, als vorher angenommen wurde, so daß über die natürliche Stellung der *Balaninini* bei den *Centrinini* kaum ein Zweifel sein kann.

Als Typus für die Gattungsgruppe (Tribus) gilt die Gattung ***Balaninus,*** als deren Autor bis 1885 Germar angegeben wurde. Gemminger und Harold zitieren in Band VIII, auf p. 2495, Mag. Ent. IV, 1817, p. 291, statt II, p. 340. Dieser Umstand ist auch wahrscheinlich schuld, daß Bedel (Coléopt. du Bassin de la Seine, p. 187) Samonelle 1819 (The Useful Comp., p. 202) vor Germar die Priorität zuspricht, worin ihm alle späteren Autoren mit Unrecht blind folgen, denn tatsächlich hat Germar im Magazin der Entomologie II, Halle 1817, p. 340, in nicht zu mißdeutender Weise den Namen *Balaninus* für den, zu seiner Zeit schon allgemein bekannten *Rhynchaenus nucum* Linnés zum erstenmal in Anwendung gebracht, und zwar in einer vorläufigen Mitteilung über seine systematischen Curculioniden-Studien, von denen die *Balaninus* betreffende dann erst 1821 im Mag. Ent. IV, p. 291, erschien.

Eigenbrötler, die geneigt sein sollten, von dem § 23 der Nomenklaturregeln der deutschen Zoologischen Gesellschaft von

---

[1]) Weil dieses Merkmales entbehrend, sind von den *Balaninini* auszuscheiden: *Aparotaxus kanalensis* Perr. (der in die Nähe von *Alcides* gehört) und *Balaninus problematicus* Lea, eine *Pycnochirus* (= *Megachirus* Faust, E. Z. Stettin, 1895, 212) -Art.

[2]) Vgl. Champion: Biol. Centr. Americ. Vol. IV, Part 5, 1908, p. 260, Coleoptera.

download unter www.zobodat.at

1894 [1]), in diesem Falle nichts wissen zu wollen, mögen sich die entscheidende Frage vorlegen, welcher der beiden Autoren, von denen übrigens Samouelle selbst Germar schon als Autor anführt, der Name *Balaninus* in unzweideutiger Weise festgelegt worden ist, ob durch Germar, der sagt, daß ihr Typus der Linnésche *Rhynchaenus nucum* sei, oder von Samouelle, der die Gattung in folgender ganz unzureichender Form charakterisiert (The entomologists useful compendium, 1819, p. 202):

„Body oblong, twice as long as broad; antennae twelve-jointed; wings perfect, rostrum very long and very slender."

Übrigens sind nach der erwähnten Stelle im Magazin der Entomologie II eine Reihe von Curculioniden-Gattungen der Autorschaft Germars zuzuschreiben und die Kataloge dementsprechend zu revidieren und zu ändern (*Tychius, Notaris, Lepyrus, Entimus* u. a.).

Als weitere Gattung muß einer kritischen Betrachtung unterzogen werden:

Balanobius Jekel (Journ. of Entomologie I, 1862, p. 267), der folgenderweise charakterisiert wird:

„Antennae crassiusculae: articulis funiculi 4—7 latitudine haud longioribus; clava crassa, breviter ovata. Scutellum pro ratio minus, praesertim brevius. Pygidium breve, subtransversum, ab elytris conjunctim ad suturam parum emarginatis partim tectum. Unguiculi tarsorum angusti, basi non incrassati. — Ops. Corpus magis convexum, plerumque minoris magnitudinis."

Desbrochers (Ann. soc. ent. France, 1868, p. 343) nimmt die Gruppierung von Jekel an, macht aber aus den Geißelgliedern die letzten Fühlerglieder: antennarum articuli breviores, ultimi transversi, clava ovata brevior und aus der Gattung eine Untergattung *Balanobius*, die Thomson (Skandinaviens Coleoptera VI, p. 223—227) bereits 1864 nicht einmal mehr als solche anerkannt hat.

Redtenbacher (Fauna austriaca 3. Aufl. 1874, II, p. 306) erwähnt das Merkmal der Fühlergeißel nicht und sagt nur in der Anmerkung, daß Jekel für die kleinen Arten mit einfachen Klauen die Gattung *Balanobius* errichtet habe. Der gründliche Verfasser der Faune des Coléoptères du bassin de la Seine, L. Bedel, hat das Merkmal der Klauen noch schärfer umschrieben, aber *Balanobius* als Synonym zu *Balaninus* gezogen und nur zur Bezeichnung einer Artgruppe (Untergattung) erwähnt, die sich wie folgt von *Balaninus* s. str. unterscheidet:

---

[1]) Ein Gattungsname ist nur dann zulässig, wenn eine bekannte oder hinreichend gekennzeichnete Art (respektive mehrere) auf ihn bezogen werden kann oder wenn eine nicht mißzudeutende Diagnose beigegeben ist.

download unter www.zobodat.at

„Massue antennaire longue pointue, ses 2 premières articles egalement grands. Ongles appendiculés jusqu'à la moitié de leur longeur (*Balaninus* s. str.).

Massue antennaire ovoide à premier article aussi grand que les suivants réunis. Ongles très brièvement appendiculés à la bas (*Balanobius*) $1^1/_4$—3 mm."

Noch mehr versuchte G. v. Seidlitz in seiner Fauna Baltica und ebenso in der Fauna Transsilvanica die Unterschiede wie folgt zu präzisieren:

„Fühlerkeule wenigstens doppelt so lang als breit, lang zugespitzt, deutlich gegliedert, die Geißelglieder ± gestreckt, Klauen mit großem, bis zur Mitte reichendem Zahn, Obers. ± dicht scheckig behaart . subg. *Balaninus* i. sp.

„Fühlerkeule kaum $1^1/_2$mal so lang als breit, kurz eif., undeutlich gegliedert, die letzteren Geißelglieder wenig länger als breit, Klauen mit 1, nicht bis zur M. reichenden Zahn an der Basis, Obers. ± kahl, subg. *Balanobius* Jekel."

Nach den angeführten Stellen zu urteilen, wird man überrascht sein, bei genauer Untersuchung (Messung mit dem Mikrometer) eines Vertreters von *Balanobius*, z. B. *crux*, zu finden, daß alle Geißelglieder deutlich länger als breit, wenngleich relativ kürzer als bei den *Balaninus*-Arten, aber auch die Klauen (wie schon einige Autoren festgestellt haben) nicht einfach, sondern an der Basis gezähnt sind, so daß außer der geringeren Körpergröße kein durchgreifend unterscheidendes Merkmal für die Gattung *Balanobius* vorhanden ist. Reitter und Wagner (Fauna Germanica Käfer V, p. 188, und Calwers Käferbuch, 6. Aufl., p. 1144) verzichten daher auf die bisher erwähnten Merkmale und wissen die beiden Gattungen nur nach der Größe und der Art der Beschuppung (die Seitenstücke der Brust sollen bei *Balanobius* dicht weiß beschuppt sein) zu unterscheiden. Aber auch auf Grund dieses Merkmales (der Beschuppung der Unterseite) ist die Gattung *Balanobius* nicht einmal als Untergattung zu halten, sobald man die außereuropäischen *Balanini* mit in Betracht zieht. Es gibt eine große Anzahl von an Größe unseren *Balaninus* s. str. gleichkommenden Arten (*c-album* F., *interruptus* Kirsch., *epimeralis* m. usw.) mit weiß beschuppten Epimeren und sehr schlanker Fühlergeißel, die so allmählich zu ähnlichen Arten mit n i c h t weiß beschuppten Seitenstücken der Brust hinüberführen, daß eine generische Trennung nicht nur unnatürlich wäre, sondern unmöglich ist.

Auf Grund der Fühlerbildung hat Faust *Balaninus funebris* Roelofs nochmals als *Balanobius clavatus* beschrieben und eine bisher noch unbeschriebene Art aus Japan für *funebris* Roelofs gehalten, worauf später noch näher eingegangen wird.

download unter www.zobodat.at

Die Gattungen *Pimelata* Pasc. (1888) und *Ergania* Pasc. (1894) stellen die robustesten unter den *Balaninini* dar, sind einander nahestehend und hauptsächlich nur durch die Fühlerbildung voneinander unterschieden, an Größe werden sie nur noch von der typischen Art (*semifasciatus*) der Gattung *Pseudobalaninus* Faust (Ent. Zeit. Stettin 1889, p. 97) übertroffen, die vom Autor auf Grund der nicht aufsteigenden Mittelbrustepimeren, die er im Gegensatz zu Lacordaire und in Übereinstimmung mit M. G. Thomson (Skandin. Col. I, p. 137) bei *Balaninus* als aufsteigend annimmt, gegründet wurde. Die Einfügung des Rüssels jedoch, die Faust als charakteristisch für die Gattung beschreibt, kommt nur dem Männchen, das Faust zur Zeit der Abfassung der Diagnose allein vorlag, zu, während das Weibchen darin den echten *Balaninus*-arten gleicht. (Vgl. Faust, Ent. Zeit. Stettin, LVI., 1895, p. 325, Anmerkung.) Die Gattung *Timola* Pascoe, Journ. Linn. Soc., XIX., 1886, p. 332, ist auf eine mir in Natur unbekannte Art (*suturalis*) gegründet worden, in sie ist auch *Balaninus murinus* und *tomentosus* Fahrs. zu stellen, während für die mit ihnen nahe verwandten Arten *albovarius* Fahrs., *apicalis* Fahrs., vielleicht auch für *carinirostris* Fahrs., *hispidus* Fahrs. und *fasciatus* Faust wegen der bewehrten Schenkel eine neue Gattung, oder doch Untergattung von *Timola* gegründet werden muß.

Balaninorhynchus Fairm. (Ann. Soc. ent. Belg., 1899, p. 543) und *Aviranus* Fairm. (Ann. Soc. ent. France, 1902, p. 376) dieser mit den zwei Arten *pictor* und *elegans* Fairm. sind mir ebenfalls in Natur unbekannt. Erstere Gattung ist noch auf die Mandibelstellung nachzuprüfen, da sie möglicherweise nicht zu den *Balaninini* zählt. Die äthiopische Region dürfte überhaupt noch mancherlei überraschende Formen von *Balaninini* beherbergen, doch ist zur Zeit das Material davon in den Sammlungen noch recht spärlich.

Was nun die Arten anlangt, so scheiden außer den bereits erwähnten ferner aus der Gattung noch wahrscheinlich *hispidus* Germ., sicher aber *kolae* Desbr. aus, der zu den *Isorhynchini* gehört und für den Faust (D. Ent. Zeit., 1898, p. 70) die Gattung *Balanogastris* errichtet hat.

Auf Grund der weiter unten folgenden Ausführungen sind in andere Gattungen zu stellen: *Balaninus axillaris* Faust und sehr wahrscheinlich auch in dieselbe Gattung *Balaninus cuneipennis* Pasc. Als Synonyme scheiden aus, nach Aurivillius und G. Lewis: *Balaninus hilgendorfi* Harold, der = *dentipes* Roelofs ist, und *Balanobius clavatus* Faust, der nach meinem Vergleich mit dem Typus = *Balaninus funebris* Roelofs (1874) ist, *Balaninus tenuesparsus* Fairm. nach cotypischen Stücken = *chinensis* Chevr. und endlich sind *interruptus* Chevr. (nec Kirsch) von Faust in *chevrolati* Faust, *brevirostris*

download unter www.zobodat.at

Casey (nec Pasc.) von Chittenden in *caseyi* Chittend. umgetauft worden, so daß die Gattung *Balaninus* zu Beginn der Abfassung des Vorliegenden höchstens 163 beschriebene Arten aufweist, von diesen entfallen auf die

Paläarktische Region	33
Äthiopische „	9
Orientalische	68
Australische	11
Nearktische	47
Neotropische	3

Charakteristik der *Balaninini* und ihrer Gattungsgruppen sowie Bestimmungstabelle der Gattungen.

Curculionidae phanerognathae, synermidae.

Tribus *Balaninini.*

Rostrum longum, in femina plerumque longius, fere filiforme. Mandibulae subunguiculiformes, dependentes, deorsum ac sursum (haud in transverso) mobiles. Antennae geniculatae, funiculo VII-articulato. Prothorax lobis ocularibus nullis, aut indistinctis. Scutellum perspicuum. Elytra decies-striata, tomentosa, aut squamosa, interdum pygidium haud obtegentia. Unguiculi fissi, appendiculatae aut rare simplices.

A′ Elytra oblonga, pygidium obtegentia, lateribus parallelis, margine laterali supra coxas posticas subsinuato, sutura circum scutellum haud impressa. Abdomen haud adscendens. Femora robusta, tumida, antica (interdum etiam reliquis) haud, aut indistincte armata. Unguiculi (Aoplonino excepto) divaricati. Mesepimera haud adscendentia (Genera africana) I. *Timolina.*

A Elytra plus minusve cordata. Sutura circum scutellum glabro-excavata, in primo tiente plerumque subimpressa. Abdomen plus minusve ascendens. Unguiculi divergentes aut subconnati.

B′ Elytrorum margo externus supra metepisterna sinuatus (mesepimera haud adscendentia) II. *Pseudobalaninina.*

B Elytrorum margo externus supra meta-episternas haud sinuatus (rectus, aut convexus) III. *Balaninina.*

I. *Timolina.*

A′ Unguiculi divergentes, basi vix dentati. Mandibulae extrinsecus dente basali obtusato-conico armatae. Prothorox basi bisinuatus. Femora omnia inermia *Aoploninus* g. n.

download unter www.zobodat.at

A Unguiculi divaricati, basi vix dentati. Mandibulae simplices. Prothorax basi truncatus. Femora interdum (praesertim postica) armata *Timola* Pasc.

Aoploninus g. n.

Der Typus dieser Gattung ist eine Art, die ich in der Sammlung von J. Faust als *B. suturifer* Fahrs. bestimmt vorfand und infolgedessen auch in anderen Sammlungen so bestimmte. Doch sind mir später so große Bedenken bezüglich der Richtigkeit dieser Bestimmung aufgestiegen, daß ich nicht zögere, diese Art als neu anzusprechen. In unmittelbaren Widerspruch zur Diagnose stehen folgende Punkte: 1. Die bedeutendere Körpergröße von 7—8,5 mm, von der es bei *B. suturifer* heißt: „Balanino vestito duplo fere minor", dieser selbst wird als „Balanino villoso dimidio major", ungefähr 6—7,5 mm groß angegeben, so daß demnach der echte *suturifer* nur 3—3,75 mm groß ist. 2. Wird vom Rüssel gesagt: „capite cum thorace vix longius", während er in beiden Geschlechtern der mir vorliegenden Art (*biarcuatus* sp. n.) deutlich länger als Kopf und Halsschild zusammen ist. 3. Der Halsschild wird mit Seiten beschrieben, die „a basi ultra medium exacte parallelis", bei der neuen Art aber in der Basalhälfte schwach gerundet sind. Endlich ist 4. weder bei dem mir vorliegenden Männchen (ein solches hatte anscheinend Fahraeus vor sich) noch bei dem Weibchen das vorletzte Ventralsternit mit einem stumpfen Tuberkel versehen. Auch von der sehr charakteristischen zweilappigen Abgrenzung der vorderen nußbraunen Deckenfärbung wird nichts erwähnt[1]), so daß ich diese Art wie folgt beschreibe:

Aoploninus biarcuatus sp. n. ♂♀.

S.-Afrika: Port Natal (♀ durch Ribbe in coll. Faust), Johannisburg (♂ durch H. Rolle, Berlin) im Dresdner Museum und in der Sammlung von Fr. Hartmann.

Decken, im Gegensatz zu *Timola* stärker gewölbt, kahnförmig, bis über die Mitte hinaus und jederseits konvex bogenartig begrenzt, braun, im übrigen schmutzig weiß, die Mittellinie des Halsschildes, die Naht und die Begrenzungslinie zwischen der braunen und weißlichen Deckenbekleidung dichter und reiner weiß tomentiert. Rüssel in beiden Geschlechtern deutlich länger als Kopf und Halsschild zusammen, im Basalteil dicht, beim ♂ deutlicher gereiht

---

[1]) Obwohl nicht zweifellos hervorgeht, daß G. A. K. Marshall (Proc. Zoolog. Soc. 1906, p. 948) *B. suturifer* Fahrs. in natura vorgelegen hat, so bestärkt mich doch die Notiz dieses Autors, daß *B. suturifer* zu der typischen Gattung *Balaninus* gehört, in meiner Annahme, daß der *suturifer* in Fausts Sammlung ein ganz anderes Tier ist.

download unter www.zobodat.at

punktiert mit feiner Dorsalleiste, beim ♀ mit glattem Dorsalstreifen. Fühler beim Männchen vor der Rüsselmitte, beim ♀ in dieser eingefügt, das erste Geißelglied in beiden Geschlechtern stark verlängert, beim ♂ so lang wie die zwei, beim ♀ so lang wie die 3 folgenden zusammengenommen, die letztenn 3 Geißelglieder in beiden Geschlechtern länger als dick, birnförmig, Keule dreimal so ging wie dick, ihr erstes und zweites Glied breiter als lang. Halsschild breiter als lang, mit deutlich gerundeten nach vorn konvergierenden Seiten, schwach angedeuteten Augenlappen, leicht zweibuchtigem Basalrand und fein und dicht gekörnelter Oberseite, ihre mäßig dichte Bekleidung besteht aus gelblich weißen, quer gerichteten Haaren, die in der Mittellinie, besonders vor dem Schildchen zu weißlichem Streifen verdichtet sind. Schildchen dreieckig dicht gelblich weiß behaart. Flügeldecken nicht ganz $1^1/_2$mal so lang wie breit, an den rechtwinklig verrundeten Schultern um ein Viertel breiter als der Halsschild, ziemlich tief gestreift, die Streifen mit undeutlichen länglichen Punkten, die Spatien fein und dicht gekörnelt und borstig behaart. Der größere bis zum 8. Streifen nach außen reichende vordere Teil der nuß- bis kastanienbraunen Deckenoberseite ist jederseits hinten in einen gerundeten, von einer dichten weißlichen Linie umrandeten Lappen ausgezogen. Die Naht ist der ganzen Länge nach dicht, der Spitzenteil der Decken etwas spärlicher gelblich oder grauweiß behaart, die Spatien zuweilen daselbst leicht rotbraun angeflogen. Unterseite und Beine gleichmäßig, aber nicht sehr dicht schmutzig oder gelblichweiß anliegend borstig behaart.

Länge: 7—9, Breite 3—4,2 mm.

Timola externerufa sp. n.

Capland, Sammlung Fr. Hartmann (aus der Sammlg. v. Wagen) bezeichnet „*Balaninus rufirostris* Boh.?

Eine an *vestita* Gyllh. erinnernde, aber viel kleinere Art, mit unbewehrten Schenkeln, die tief schwarz und mäßig dicht und verhältnismäßig groß weiß beschuppt und bei der die Spitzenhälfte des Rüssels, die Fühler, Schienen und Tarsen, mehr oder weniger auch der Spitzenrand der Decken gelbrot ist. Rüssel so lang wie der Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ etwas länger und schlanker, sehr schwach gebogen, im Basalteil dicht und ziemlich grob punktiert, mit 3 feinen durch die weiße Beschuppung nicht verdeckten Längsleisten. Fühler des ♀ in der Rüsselhälfte, beim ♂ vor dieser eingefügt, 1. Glied der Geißel dicker und länger als das zweite, die folgenden vom 3. ab derartig an Länge ab- und an Dicke zunehmend, daß das letzte nur so lang wie dick ist, Keule doppelt so lang wie dick, im Umriß

download unter www.zobodat.at

elliptisch. Halsschild etwas breiter als lang (4 : 3,5), in der Basalhälfte ziemlich parallelseitig, dann schwach zugerundet, gewölbt, dicht und kräftig punktiert, der abgeschnürte Vorderrand in der vorderen Hälfte glatt, im übrigen ziemlich dicht mit ungefähr 3—4mal so langen wie breiten glasartigen weißlichen Schuppen bedeckt. Schildchen quer, dreieckig, wie die Decken beschuppt. Flügeldecken nicht ganz $1^1/_2$mal so lang wie breit, an den Schultern breiter als die Halsschildwurzel, hinter den Schultern leicht ausgebuchtet, die Streifen tief und punktiert, die Spatien ungefähr 3mal breiter als die Punktstreifen und mit großen lanzettförmigen glasartig weißen Schüppchen bedeckt. Unterseite ebenso beschuppt und da, wo die Beschuppung abgerieben, eine grobe dichte Punktierung aufweisend. Schenkel kurz und dick, schwärzlich und so dicht wie die Unterseite beschuppt, die gelbroten Schienen ziemlich kahl, spärlich weiß beborstet, der Innenrand der vorderen in der vorderen, größeren Hälfte konkav. Länge 2,8—3, Breite 1,2—1,5.

Timola Pasc.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß in Pascoes Charakteristik der Gattung (Journ. Linn. Soc., XIX., 1886, p. 331) insofern ein Versehen unterlaufen ist, als es statt: „femora in medio incrassata, mutica“ heißen muß: femora incrassata, antica mutica. Auch hat schon Guy A. K. Marshall richtig nachgewiesen (Proc. Zoolog. Soc., 1906, p. 948), daß der Typus der Gattung, *suturalis* Pasc., identisch mit *Balaninus suturalis* Gyllh. (1836) ist. Die Gattung unterscheidet sich von *Balaninus* durch die mehr gestreckte parallelseitige Form der Flügeldecken, deren Seitenrand über den Hinterhüften leicht ausgeschweift, deren Naht rings um das Schildchen nicht grubig und auch im Basalteil nicht eingedrückt ist, den queren, an den Seiten meist stärker gerundeten, an der Wurzel gerade abgestutzten Halsschild, die unten in scharfer Spitze endigenden Mittelbrustepimeren, die kurzen gedrungenen Tarsen, die gespreizten, höchstens an der Wurzel schwach gezähnten Klauen und die fast immer (ausgenommen *albovaria* Faehrs. und *fasciata* Faust) unbewehrten Vorderschenkel.

Übersicht der *Timola*-Arten.

A′ Wenigstens die Vorderschenkel unbewehrt.

B′ Mittel- und Hinterschenkel mit deutlichem Zahn, Oberseite tief schwarz, Seitenrand des Halsschildes, Schildchen, Naht in den vorderen zwei Dritteln, die Schultern, das 6., mehr oder weniger auch das 7. Spatium im mittleren Teil und

download unter www.zobodat.at

eine die Spitze des 2.—7. Spatiums einnehmende Makel gelblich weiß, die Unterseite mit Ausnahme der schwarzen Hinterbrustseiten weißlich tomentiert . *suturalis* Gyllh.

B Mittelschenkel ohne oder mit undeutlichem Zahn, Spitzensaum der schwarzen Decke rot und dunkelgelbrot, *externerufa* sp. n. nicht rot.

C′ Flügeldecken nicht sehr dicht, aber gleichmäßig hell lehmgelb beschuppt, die Punktstreifen tief, ohne gereihte Schuppenbörstchen, Halsschild in der Basalhälfte parallelseitig. *vestita* Gyllh.

C Flügeldecken dicht und entweder mehr oder weniger scheckig, rehbraun oder im Spitzenteil scharf abgegrenzt hell beschuppt, die Streifen der Decken immer mit gereihten Schuppenbörstchen.

D′ Spitzenteil der Decken, sowie die Halsschildseiten weißlich bekleidet . . *apicalis* Fahrs.

D Spitzenteil nicht anders wie die übrigen Decken bekleidet.

E′ Fühlerfurche nicht über die Fühlerinsertion hinaus verlängert, Fühler des ♂ in der Rüsselhälfte eingefügt, Arten von mehr als 4 mm Körperlänge (ohne Rüssel).

F′ Basalrand der Flügeldecken beiderseits des Schildchens bis zu 3 Streifen hin schmal schwärzlich.

G′ Halsschild gleichmäßig lehmgelb, Flügeldecken rehbraun bekleidet (*Timola* ?) *carinirostris* Gyllh.

G Halsschild auf der Scheibe lehmgelb, die Seiten breit weißlich wie die Decken tomentiert, diese aber auf den Spatien mit schwärzlich braunen länglich viereckigen bis quadratischen Punktmakeln . . . *cionoides* sp. n.

F Basalrand der Flügeldecken beiderseits des Schildchens nicht dunkler tomentiert.

H′ Flügeldecken durchaus gleichfarbig lehmgelb bekleidet, nur die entfernten Schuppenbörstchen der Streifen mehr weißlich, Hinterschenkel mit sehr stumpfer zahnartiger Erweiterung *strigirostris* Gyllh.

H Flügeldecken fleckig bekleidet, indem die schmutzig weißliche Beschuppung der Spatien durch bräunlich gelbe Nebelpunkte unterbrochen wird, Hinterschenkel ohne zahnartige Erweiterung *murinus* Fahrs.

E Fühlerfurche über die hinter der Rüsselmitte liegenden Fühlerinsertion hinaus nach vorn verlängert, Körperlänge höchstens 4 mm.

Halsschild nußbraun, eine feine Mittellinie, die Seiten breit und das Schildchen weißlich, die Decken beiderseits an dem

download unter www.zobodat.at

Wurzelrand mehr oder weniger schmal bräunlich, im übrigen weißlich und undeutlich braun scheckig tomentiert. *caffra* sp. n.

A Alle Schenkel deutlich bewehrt.

I′ Körperlänge über 4 mm.

K′ Oberseite weißlich, mit schwarzen, auf der Decke hier und da der Quere nach verbundenen Punktmakeln *albovarius*. Fahrs.

K Oberseite rotbraun, das Spitzendrittel heller und mehr rötlich gelbbraun, eine vorn verwaschene Querbinde vor diesem schwarz tomentiert . . *fasciatus* Faust.

I Körperlänge unter 4 mm (höchstens 3), oberseits schwarz mit weißlichen Nebelpunkten, Unterseite weißlich, die 4 hinteren Schenkelspitzen mit schwarzer Makel *notatus* Fahrs.

Timola suturalis Gyllh. (Schönh. Gen. et Spec. Curculionidum, III., 1836, p. 386) liegt mir in zwei Stücken aus dem Museum in Hamburg mit der zweifellos richtigen Bestimmung *B. suturalis* Gyllh. und der Bezettelung: „*Caffraria*. Alte Sammlung“ vor, sie ist durch ihre auffallende scharf begrenzte weiße Strichzeichnung so charakteristisch, daß weiteres zu sagen erübrigt. L. 4,5—5 mm.

Timola vestita Gyllh. (Schönh. Gen. et Spec. Curculionidum, III., 1836, p. 387) liegt mir ebenfalls in zwei Stücken, ♂ aus dem Mus. Dresden, coll. Faust: „Cap b. sp. Kraatz“ und ♀ aus dem Museum in Hamburg „*Caffraria*. Alte Sammlung“, vor. Bei ersterem ist der Rüssel nur wenig kürzer als bei letzterem und die Fühler sind dicht hinter der Rüsselhälfte eingefügt, die Unterseite ist überall dicht und gleichmäßig weißlich beschuppt. Bei dem ♀ sind die Fühler deutlich hinter der Rüsselhälfte eingefügt, der Thorax zeigt die Beschuppung zu einem feinen Mittel- und je einem Seitenrandstreifen verdichtet, die Unterseite an den Halsschild-, Hinterbrust- und Deckenseiten durch die Schenkel schwarz abgerieben. L. 5—6 mm.

Timola apicalis Fahrs. (Schönh. Gen. et Spec. Curculionidum, VII., 2, 1843, p. 285) „Cap b. sp., Baden“ aus der Sammlung von J. Faust im Mus. Dresden, „Capland, Dunbrody“ in der Sammlung von Fr. Hartmann, Fahrnau. Die beiden Stücke stimmen gut mit der Beschreibung von Fahraeus überein und weichen voneinander nur insofern unbedeutend ab, als bei ersterem Stück das Schildchen und die Unterseite mehr lehmgelb, bei letzterem in der vorderen Hälfte weißlich beschuppt ist, dieses Stück zeigt auch die Halsschildseiten breiter weiß beschuppt und mit sehr zertreuten, gelbliche Borsten tragenden Punkten bedeckt, die nußbraune, ebenfalls quer angeordnete Beschuppung der Scheibe besteht in einer doppelt so breiten wie langen, die hintere Halsschildhälfte einnehmenden und einer mit ihr zusammenhängenden fast kreisrundem Makel, die den Vorderrand tangiert. Die Hals-

download unter www.zobodat.at

schildskulptur besteht, wie das auf der Scheibe abgeriebene Stück des Dresdner Museums erkennen läßt, aus einer dichten und groben Punktierung, deren Zwischenräume zu feinen Längsrunzeln zusammenfließen. Die etwas entfernten Punkte der Deckenstreifen tragen ein weißes Borstenschüppchen, die gemeinsame mehr als das Spitzendrittel einnehmende spitzdreieckige Deckenmakel ist vorn ziemlich gerade abgestutzt und reicht ungefähr bis zum 7. Streifen nach außen, ihr Außenrand zeigt vor der Spitze eine makelartig schwärzlich beschuppte Ausbuchtung, die Spatien sind, namentlich deutlich im weißen Spitzenteil mit sehr entfernten gelblichen Stachelborsten besetzt. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, Fühler rotbraun, ihr 1. Geißelglied länger als das zweite, fünfmal so lang wie an der Spitze dick, die Keule doppelt so lang wie dick, gelblich grau tomentiert, ihr erstes Glied wenig, das zweite deutlicher breiter als lang. Länge 4,5—5, Breite 2—2,5 mm.

? *Timola carinirostris* Gyllh. (Schönh. Gen. et Spec. Curcul., III., 1836, p. 388). Es ist nicht möglich, nach der Gyllenhallschen Beschreibung zu entscheiden, ob das mir aus dem Hamburger Museum (alte Sammlung) vorliegende als *carinirostris* Gyllh. bestimmte Stück wirklich zu dieser Art gehört. Da es aber in ganz gleicher Art, auf einer nichtverzinnten Messingnadel, wie *M. suturalis* und *vestita*, die richtig bestimmt waren, präpariert ist und aus derselben Sammlung wie diese herrühren muß, so ist doch mit der Möglichkeit einer richtigen Bestimmung zu rechnen.

Das erwähnte Stück, ist mit Ausnahme der rotbraunen Fühler schwarz, Halsschild, Schildchen und Unterseite mit dichter, Streifen mit entfernt gereihter lehmgelber Borstenbeschuppung, Deckenspatien zimtbraun, nach dem Seitenrande zu heller beschuppt, Deckenwurzel beiderseits des Schildchens schmal schwärzlich, der anliegende Teil des Halsschildhinterrandes daselbst dunkler braun. Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen (9 : 7), in der Wurzelhälfte grob gereiht punktiert, mit zwischen die Augen heraufreichender Dorsalleiste. Fühler in der Rüsselhälfte eingefügt, erstes Geißelglied sehr wenig länger als das zweite (8 : 7), das vorletzte kurz birnförmig, das letzte fast kuglig, Keule so lang wie das 1. Geißelglied, ungefähr doppelt so lang wie dick, ihr erstes und zweites Glied breiter als lang. Unterseite gleichmäßig dicht, wie der Halsschild tomentiert. Länge 5,5, Breite 3 mm.

Timola cionoides sp. n.

Capland, Dunbrody in der Sammlung von Fr. Hartmann Fahrnau.

Schwarz vorwiegend weißlich, hier und da etwas gelblich,

download unter www.zobodat.at

die Halsschildscheibe, die Deckenwurzel beiderseits des gelblichweiß beschuppten Schildchens, sowie Reihen von verschwommenen Punktmakeln in den Spatien nußbraun tomentiert, letztere stehen im zweiten Deckendrittel etwas dichter und bilden so eine undeutliche Querbinde. Rüssel so lang wie der Kopf und der Halsschild zusammen, im Basalteil dicht und grob gestreift punktiert. Fühler rotbraun, dicht hinter der Rüsselmitte eingefügt, spärlich anliegend gelblich beborstet, das erste Geißelglied länger als das zweite, ungefähr viermal so lang als an der stark verdickten Spitze breit, das letzte Geißelglied so lang wie dick, Keule nicht ganz $2^1/_2$mal so lang wie dick, ihr erstes und zweites Glied etwas breiter als lang. Halsschild breiter als lang (3 : 2,4), mit deutlich gerundeten Seiten, im vorderen Viertel halsartig verengt, die Scheibe mit spärlich brauner, die Seiten mit dichter, breit weißer und querer Beschuppung, die die grobe Punktierung, deren Zwischenräume zu Längsrunzeln zusammenfließen und eine undeutliche Mittelleiste bilden, fast ganz verdeckt, der fast gerade Hinterrand gegenüber dem verdunkelten Basalrand der Decken ebenfalls etwas geschwärzt. Schildchen länglich, gelblich weiß beschuppt. Flügeldecken länger als breit (4,1 : 3), die auf dem Grund ebenfalls weiß beschuppten Streifen sich kaum von der übrigen Deckenbeschuppung abhebend, die Spatien mit braunen, je eine schwarze, anliegende Stachelborste tragenden Punktflecken, die die ganze Spatienbreite einnehmen, im vorderen Deckenteil etwas verwaschen sind, aber im Spitzendrittel, getrennt durch reine weiße, längliche Abstände, ziemlich scharf, wie bei gewissen *Cionus*-Arten, hervortreten. Schultern und einige Punktflecken, an den Seiten mit gelbweißen Schüppchen. Unterseite mäßig dicht weißlich beschuppt, untermischt mit bräunlichgelben Schuppen. Länge 5, Breite 2,5 mm (nahe verwandt mit *T. apicalis*).

? *Timola strigirostris* Gyllh.

„Cap, Alte Sammlung" im Museum Hamburg.

Von dieser Art gilt das gleiche, was bezüglich *carinirostris* gesagt wurde; ohne Vergleich mit dem Typus ist es nicht möglich, für die Richtigkeit der Bestimmung des einzigen mir vorliegenden Hamburger Stückes einzutreten, denn die Beschreibung enthält nur so allgemeine Angaben, daß sie leicht mit vorliegendem Stück in Einklang zu bringen sind. Dieses ♂ ist schwarzbraun, nicht sehr dicht gleichmäßig lehmfarben, unterseits etwas heller, beiderseits des Schildchens auf dem Wurzelrand der Decken schmal, etwas bräunlich beschuppt. Der mehr rotbraune Rüssel ist länger als die halbe Deckenlänge (3,5 : 6) und länger wie der Kopf und der Halsschild zusammen (3,5 : 3), sein Basalteil ist

download unter www.zobodat.at

grob und dicht gereiht punktiert und zeigt eine kräftige über die Augen hinaufreichende Dorsalleiste, die dicht hinter der Rüsselhälfte eingefügten dunkelroten Fühler zeigen die verdickte Schaftspitze und die Geißel spärlich weiß beborstet, das erste Glied der letzteren ist mindestens so lang wie die Keule und etwas länger als das zweite Geißelglied, das ungefähr 4mal so lang wie an der Spitze dick ist. Die beiden letzten Geißelglieder sind das vorletzte sehr deutlich, das letzte wenig länger als dick, die Keule ist doppelt so lang wie dick, ihr erstes und zweites Glied dicker als lang. Stirn sehr dicht punktiert mit radiär ausstrahlenden feinen haarförmigen Schüppchen spärlich bedeckt. Halsschild um die Hälfte breiter als lang (3,2 : 2), die Seiten in den basalen 3 Vierteln ihrer Länge kaum gerundet, sehr leicht nach vorn konvergierend, dann verengt, Oberseite dicht punktiert mit längsrunzligen Zwischenräumen, Beschuppung borstenartig, spärlich quer gerichtet und untermischt mit zerstreuten längeren, namentlich entlang des Vorderrandes, in der Augengegend, eine auffällige Querreihe bildenden, nach vorn gerichteten, wenig dunkleren Stachelborsten. Schildchen doppelt so lang wie breit, dicht beschuppt. Flügeldecken um ein Drittel länger als breit, die Punktstreifen sehr deutlich, da die gereihten weißlichen Schüppchen auf ihrem Grunde kaum so lang und wie die zwischen ihnen liegenden kahlen Abstände, Spatien, außer der lehmgelben borstenartigen Beschuppung, mit einer Reihe sehr entfernter, anliegender Stachelborsten. Vorder- und Mittelschenkel ganz unbewehrt, die Hinterschenkel unterseits vor der Spitze tief ausgerandet, infolgedessen mit stumpfem Zahn. Analsternit (♂) im mittleren Drittel eingedrückt, der Eindruck beiderseits von einer länger beborsteten Leiste begrenzt. Länge 4,5, Breite 2,5 mm.

Timola murina Fahrs.

„Africa, Kraatz“ aus der Sammlung von J. Faust (♀) im Dresdner Museum. „Capland, Dunbrody“ in der Sammlung von Fr. Hartmann, Fahrnau.

Das dieser Art zukommende Merkmal der vollkommen ungezähnten Hinterschenkel läßt mich mit ziemlicher Sicherheit auf die Richtigkeit der Bestimmung dieser unscheinbaren Art schließen. Ihre Grundfärbung ist schwarz, die borstenartig anliegende Beschuppung ist weißgrau, mit Lehmgelb gemischt, der Gesamteindruck mehr oder weniger mausgrau. Rüssel deutlich länger als Kopf und Halsschild zusammen, der Basalteil mit Dorsalleiste und beim ♂ gestreift punktiert, beim ♀ gereiht punktiert. Fühler gelbbraun, in beiden Geschlechtern deutlich hinter der Rüsselhälfte

download unter www.zobodat.at

eingefügt, das erste Geißelglied länger als das zweite, die zwei letzten Geißelglieder länger als dick, Keule mehr als dreimal so lang wie dick, etwas abgesetzt gegliedert, das erste Glied länger, das zweite ungefähr so lang wie dick. Halsschild breiter als lang (3,3 : 2), die Seiten in den basalen 2 Dritteln fast parallelseitig, kaum merklich gerundet, dann verengt, Oberseite dicht punktiert. Schildchen kaum länger als breit, dicht gelblichweiß bekleidet. Flügeldecken ähnlich wie bei *strigirostris*, aber ohne Verdunklung des Basalrandes beiderseits des Schildchens, die Streifen ebenso mit gereihten weißlichen Schüppchen, die Spatien aber verschwommen scheckig weißlich und gelbbraun beschuppt. Länge 4,5—5, Breite 2—3 mm.

Timola caffra sp. n. ♂♀.

„*Caffraria*. Alte Sammlung" im Hamburger Museum.

Gelb- bis schwarzbraun, der Halsschild auf der Scheibe spärlich braun, eine feine Mittellinie und die Seiten mehr oder weniger breit dichter weißlich, quer gerichtet, borstenartig beschuppt, Flügeldecken weißlich und bräunlich etwas scheckig bekleidet. Rüssel in beiden Geschlechtern länger als Kopf und Halsschild zusammen, Fühlerfurche fast bis zur Rüsselspitze verfolgbar, in der Wurzelhälfte ziemlich grob und dicht punktiert mit feinen Längsleisten, in der Spitzenhälfte mit zerstreuten etwas gereihten Punkten, Fühler dunkelrot, die Keule gegen die Spitze zu mehr gelbrot, erstes Geißelglied nach der Spitze zu angeschwollen, fast doppelt so lang wie das etwas mehr als doppelt so lange wie dicke zweite Geißelglied, letztes Geißelglied schwach birnförmig, so lang wie dick, die Keule mehr als doppelt so lang wie dick (17 7). Halsschild quer (Länge : Breite = 5 : 3), die Seiten in den basalen zwei Dritteln parallel kaum gerundet, im vorderen Drittel halsartig verengt, oberseits dicht punktiert, mit quer gestellten bräunlichen Schuppenbörstchen ziemlich dicht bedeckt, die im äußeren Sechstel der Halsschildbreite ins Weißliche übergehen und in der Mittellinie einen feinen gelblichen Streifen bilden, die Halsschildseiten, unterhalb des Seitenrandes, infolge spärlicher und dunkler Beschuppung bis zur Vorderrandabschnürung hin, wo sie durch eine dichter weißlich beschuppte Linie begrenzt werden, schwärzlich, über den Hüften ins Bräunliche übergehend. Schildchen länglich gelblich weiß bekleidet. Flügeldecken mit von den Borstenschuppen ziemlich verdeckten, daher undeutlichen Punktstreifen, jeder Punkt mit einem anliegenden, rein weißen Borstenschüppchen als die umgebenden Spatien im 1. und 3. Viertel hell lehmfarbig bis gelblich, im übrigen etwas dunkler bekleidet, so

download unter www.zobodat.at

daß eine sehr undeutliche Querbindenzeichnung entsteht, außerdem mit entfernt gereihten längeren, aber anliegenden und sich wenig abhebenden Stachelborsten. Körperunterseite rotbraun, ziemlich spärlich mit weißen, die helleren Beine mit gelblichen Borstenschüppchen bedeckt, die vier hinteren Abdominalsternite mehr oder weniger kahl, das letzte beim ♀ mit großem, aber seichtem ovalen Quereindruck. Nur die Hinterschenkel mit einer durch helle Borsten kaum wahrnehmbaren Andeutung eines Zahnes.

Länge 3—4, Breite 1,5—2 mm.

II. *Pseudobalaninina.*

A Sternitum abdominale, secundum, tertio haud longiore.

B Femora inermia. Oculi magni, capitis maximam partem lateralem occupantes. Antennarum scapus funiculi articulis duobus, basalibus, sumptis longior. *Pseudobalaninus* Faust.

B′ Femora spina conica armata. Oculi minores, capitis partem lateralem dimidio occupantes. Antennarum scapus funiculi articulis duobus basalibus aequalis *Trichobalaninus* g. n.

A′ Sternitum abdominale, secundum tertio longiore, margine postico, extremo, anguloso-subproducto *Carponinus* g. n.

Pseudobalaninus cruciatus sp. n.

Madagaskar, aus der Sammlung von Fr. Hartmann (Fahrnau).

Schwarz, Seiten des Halsschildes der ganzen Länge nach, nach hinten zu breiter und eine breite, die Naht nicht erreichende Querbinde hinter der Deckenmitte, die Seiten der Hinterbrust und deren Episternen, so wie die vordere Hälfte der Vorderbrust, im Zusammenhange mit den Seitenbinden des Halsschildes, weiß beschuppt. Rüssel (der Spitzenteil ist bei dem vorliegenden Unicum abgebrochen) beiderseits des glatten Dorsalstreifens mit einer feinen Punktreihe, die Seiten des Wurzelteiles fein, mäßig dicht weiß behaart. Fühlerschaft und die zwei ersten Geißelglieder dunkelrot, die folgenden dunkler, die Keule matt schwarz, das erste Geißelglied mindestens dreimal so lang wie an der Spitze dick, das zweite kürzer als das erste (3 : 4), die folgenden gestreckt konisch, die Keule $2^1/_2$mal so lang wie dick, ihr 2. Glied breiter als lang. Halsschild breiter als lang (7 : 5), mit schwach gewellten, ziemlich dichten Längsrunzeln bedeckt, die weiß beschuppten Seiten innen von einer Geraden begrenzt, die am Halsschildrand gegenüber der Wurzel des 3. Deckenstreifens beginnt und bis zu den Halsschildvorderecken reicht, sie ziehen sich, wie die Seitenansicht zeigt, als gleich breite Querbinde, vor den Vorderhüften auf die Vorderbrust herab. Schildchen länglich, schwarz und ebenso behaart. Flügeldecken nicht ganz $1^1/_2$mal so lang wie breit

download unter www.zobodat.at

(4,8 : 3,8) mit kräftigen, entfernt punktierten Streifen, die doppelt so lange wie breite, weiß beschuppte Querbinde, deren Vorderrand etwas konkav ist, reicht innen über den zweiten Streifen heraus und ist daselbst abgerundet, außen wird sie von dem 9. Streifen begrenzt; sie ist ebenso wie die weißen Halsschildmakeln, anstatt wie die Umgebung mit schwarzen, mit weißen abstehenden Haaren spärlich besetzt. Die Beine sind dunkel rotbraun, fein und spärlich anliegend weiß behaart. Länge 3,5, Breite 2 mm.

Pseudobalaninus hartmanni sp. n. ♀.

N. Madagaskar: Cap d'Ambre, in der Sammlung von Fr. Hartmann (Fahrnau).

Schwarz, kurz bräunlich schwarz, ziemlich anliegend behaart und spärlich abstehend schwarz bewimpert, Schildchen, je eine Makel auf den Halsschildhinterecken und eine quere, hinter der Mitte der Decken, dicht weiß beschuppt. Rüssel so lang wie der Halsschild und der halbe Kopf zusammengenommen, ziemlich zerstreut und fein, im Wurzelteil dichter und gröber und etwas längsrunzlig punktiert, mit glatter, bis zur Mitte zwischen den Augen hinaufreichender Mittelleiste, beiderseits davon mit spärlichen, weißen und viel längeren schwarzen, nach aufwärts gerichteten Borstenhaaren. Fühler dunkelrot, hinter dem 1. Viertel der Rüssellänge eingefügt, das 1. Geißelglied länger als das zweite (1,4 : 1), beide zusammen kürzer als der Schaft, das 7. gestreckt konisch, etwas dichter und länger weiß behaart wie die vorhergehenden, Keule dreimal so lang wie dick, schwarzbraun, die einzelnen Glieder kaum zu unterscheiden, das erste ungefähr so lang wie dick. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, konisch, an dem Vorder- und Hinterrande leicht eingeschnürt, dicht punktiert, mit zerstreuten größeren Punkten, denen eine längere Wimper eingefügt ist, die weißen Makeln in den Halsschildhinterecken $1^1/_2$ so lang wie breit, innen geradlinig begrenzt. Flügeldecken $1^1/_4$mal so lang wie breit, fein gestreift, die Streifen kaum punktiert, Zwischenräume dagegen mit entfernten größeren Punkten, die längere schwarze, auf den weißen Schuppenmakeln weiße Borsten tragen; die weiße Schuppenquerbinde reicht vom dritten bis 8. Streifen und liegt der Deckenmitte näher als der Spitze. Unterseite so wie die Oberseite bräunlich schwarz bekleidet, eine große, fast die ganzen Halsschildseiten einnehmende ovale Makel, die die Vorderrandfurche und die Halsschildhintereckenmakel tangiert, eine ähnliche wenig größere, auf den Seiten der Hinterbrust, das erste Ventralsternit in der Mitte, das zweite beiderseits, in Form einer Punktmakel, dicht weiß beschuppt. Beine rötlich braun

download unter www.zobodat.at

mäßig dicht weiß anliegend behaart, Schenkel ganz unbewehrt, Mittelschienen in der Mitte mit zahnartiger Erweiterung. Länge 7, Breite 3,5 mm.

Pseudobalaninus IX-spilotus sp. n. ♂.

Madagaskar, ges. F. Sikora aus der Sammlung J. Faust im Mus. Dresden.

Schwarz, Spitzenhälfte des Rüssels und die Fühler rotbraun, die Tarsen gelbbraun, Halsschildhinterecken, Schildchen und 3 rundliche Makeln auf jeder Decke, eine dicht vor der Mitte, die anderen zwei nebeneinander, vor der Spitze, dicht weiß beschuppt. Rüssel so lang wie der Kopf und der Halsschild zusammen, fein zerstreut, in der Basalhälfte gröber und undeutlich gereiht punktiert, mit weißen Börstchen und glatter Dorsallinie. Fühler im zweiten Fünftel der Rüssellänge eingefügt, das erste Geißelglied länger als das zweite (4 : 3), beide zusammen wenig kürzer als der Schaft, 7. Geißelglied wenig länger als dick, mehr tonnen- als birnenförmig, Keule 3mal so lang wie dick, ihr erstes Glied etwas länger, das 2. etwas kürzer als dick. Halsschild breiter als lang, dicht, fast netzartig punktiert mit zerstreuten größeren, schwarze Wimpern tragenden Nabelpunkten und Andeutung einer Mittelleiste, in der vorderen Hälfte, sonst vorwiegend spärlich weiß behaart, Hinterecken mit weißer so langer wie breiter Schuppenmakel. Flügeldecken in der vorderen Hälfte mit groben, in der hinteren Hälfte mit deutlicher gestreiften Reihen entfernter Punkte, Naht und erstes Spatium mit einer Punktreihe, die der der Deckenstreifen an Größe und Entfernung der Punkte gleichkommt, die spärliche, hinten mit auffällig langen Borsten untermischte Behaarung vorwiegend schwarz, nur ein großer gemeinsamer Fleck auf der Mitte der Scheibe, der beiderseits die weiße Schuppenmakel tangiert, die Schultern und Deckenspitze kurz und spärlich weiß behaart. Die weiße querovale Schuppenmakel dicht vor der Deckenmitte, liegt zwischen dem 4. und 9. Streifen, die rundlichen, wenig längeren als breiten jederseits zwischem dem 1. und 4. und 6. und 9. Streifen. Vorderhüften und Mitte der Vorderbrust, ein weder den Vorder- noch den Hinterrand des Halsschildes erreichende Längsstreifen über den Hüften, die Episternen der Mittelbrust ganz, die der Hinterbrust im mittleren Teil und zusammenhängend mit den Seiten der Hinterbrust, so wie beiderseits das 1. Ventralsternit, dicht weiß beschuppt, Körperunterseite im übrigen mäßig dicht anliegend weißlich behaart. Vorder- und Mittelschenkel mit kräftiger, aber stumpf zapfenförmiger, die Hinterschenkel mit schwächerer Bewehrung. Klauen gespalten. Länge 7, Breite 3,1 mm.

download unter www.zobodat.at

Pseudobalaninus VII-punctatus sp. n.

Madagaskar: Plateau de l'Androy. Rég. d'Ambovombe, in der Sammlung von Fr. Hartmann.

Schwarz, mäßig dicht und fein grau behaart, das Schildchen, je eine Makel auf den Halsschildhinterecken und je zwei nebeneinander, hinter der Deckenmitte, weiß beschuppt und mit schwarzem Hof umgeben. Rüssel schwarz, so lang wie der Halsschild, in der Spitzenhälfte fein zerstreut, im Basalteil gröber und etwas gereiht punktiert und mit abstehenden weißen Börstchen. Fühler rotbraun, im 1. Drittel der Rüssellänge eingefügt, Schaft um $^1/_5$ länger als das 1. und 2. Geißelglied, von denen das erstere das längere ist, zusammen, 7. Geißelglied gestreckt konisch, Keule doppelt so lang wie dick, ihr 1. und 2. Glied deutlich breiter als lang. Halsschild etwas breiter als lang (2,3 : 2), dicht punktiert und größtenteils mit weißlichen Härchen bedeckt, die mit schwärzlichen, größeren Punkten entspringenden untermischt und nach der Mittellinie zu gerichtet sind, Hinterecken mit einer ungefähr dreieckigen, länger als breiten, weißen Schuppenmakel, die von einem matt schwarzen Hof, der nur mit spärlichen schwärzlichen (nicht auch weißlichen) Haaren besetzt ist, umgeben. Schildchen weiß, gestreckt elliptisch. Flügeldecken in den Streifen undeutlich punktiert, mit grauweißen kurzen Borstenhaaren ziemlich spärlich bedeckt, die Spatien mit einer Reihe grober entfernter Punkte, die eine längere schwärzliche Borste tragen, jede Decke hinter der Mitte, in der Höhe des 1. Ventralsternites, zwischen dem 3. und 4. und 6. und 8. mit einer ovalen, ungefähr doppelt so langen wie breiten weiß beschuppten Längsmakel, die auf einer die Naht erreichenden matt schwarzen Binde stehen, die so wie der Hof rings um das Schildchen und rings um die Halsschildmakeln nur mit schwärzlichen Haaren besetzt ist. Seiten der Hinterbrust weiß beschuppt. Beine kräftig, Vorder- und Mittelschienen am Innenrand, hinter der Mitte, mit zahnartiger Erweiterung, Schenkel und Schienen mit weißen Borstenhaaren ziemlich dicht bedeckt, Tarsen weiß behaart. Länge 5, Breite 2,3 mm.

Pseudobalaninus sexplagiatus sp. n.

Madagaskar: Amber-Gebirge, in der Sammlung von Fr. Hartmann, Fahrnau.

Schwarz, eine so lange wie breite Makel in den Halsschildhinterecken, eine die Naht bei weitem nicht erreichende Querbinde, dicht vor der Deckenmitte und eine rundliche, vom 2.—7. Streifen reichende Makel, vor der Deckenspitze, dicht weiß beschuppt, Rüssel in der Spitzenhälfte sowie die ganzen Beine dunkel rot, Fühler gelbrot. Rüssel mit glattem Dorsalstreifen, beiderseits

download unter www.zobodat.at

davon mit feiner Punktreihe, die Seiten des Wurzelteiles weiß behaart, seine Länge kommt fast der des Halsschildes und Kopfes zusammen gleich. Fühlerschaft an der Spitze angeschwollen, erstes Geißelglied fünfmal so lang wie an der Spitze dick, das zweite ein Fünftel kürzer als das erste, alle folgenden deutlich länger als breit, die Keule doppelt so lang wie dick weißlich tomentiert. Halsschild breiter als lang (3 : 1,9), netzartig gerunzelt, die weißen Makeln, deren hintere Schuppen sich der Deckenbasis auflegen, am Außenrand kürzer als an dem geradlinigen Innenrande. Schildchen kurz eiförmig, schwarz und ebenso behaart. Flügeldecken wenig mehr als $1^1/_2$mal so lang wie breit (8,4 : 5), die groben Streifen kräftig punktiert, die Punkte kaum viel kleiner als ihr Abstand voneinander, die Zwischenräume undeutlich punktiert, mit doppelter Behaarung, einer kürzeren, anliegenden und einer langen, abstehenden. Die weiße Schuppenquerbinde reicht innen etwas über den 3. Deckenstreifen heraus und ist daselbst am breitesten, außen wird sie vom 8. Streifen begrenzt, sie liegt dicht vor der Deckenmitte und ist ungefähr dreimal so lang als außen breit, die Spitzenmakel ist fast halbkreisförmig, ihr Vorderrand ziemlich gerade, sie ist um ihren halben Längsdurchmesser von der Spitze der Decken entfernt. Die Vorderbrust von den Vorderhüften sowie die Hinterbrust und deren Episternen weiß beschuppt, auch die Seitenstücke der Mittelbrust scheinen ganz weiß beschuppt zu sein. Länge 3,5, Breite 2 mm.

Pseudobalaninus tibialis sp. n.

Madagaskar: Plateau de l'Androy, Reg. d'Ambovombe. In der Sammlung von Fr. Hartmann (fälschlich als *melaleucus* Fairm. bestimmt).

Oberseite tief schwarz, etwas abstehend schwarz behaart, mit weiß beschuppten Schildchen und je einer eben solchen, so langen wie breiten Makel in den Halsschildhinterecken und je einer vom 3.—8. Deckenstreifen reichenden Schrägbinde hinter der Deckenmitte. Unterseite, mit Ausnahme einer fast kopfgroßen, ovalen, weiß beschuppten Makel an den Hinterbrustseiten und einer kleineren, in der Mitte vor den Vorderhüften, tief schwarz. Beine und Spitzenhälfte des in der Wurzelhälfte grob gereiht punktierten und weiß beborsteten Rüssels, der so lang wie der Halsschild ist, dunkelrot. Fühler heller und mehr gelbrot, ihr erstes Geißelglied länger als das zweite, das $2^1/_2$mal so lang wie an der Spitze dick und so wie die folgenden Glieder mit einzelnen wirtelständigen weißen Haaren besetzt ist, die drei vorletzten sind wenig, das letzte kaum länger als dick, die Keule ist sehr wenig mehr als doppelt so lang wie dick, ihr erstes Glied so lang wie dick,

download unter www.zobodat.at

das zweite dicker als lang. Die grob narbig punktierte Stirn schwarz behaart, untermischt mit weißen Härchen. Halsschild um $^1/_5$ breiter als lang, ungefähr konisch, die Seiten vor den Hinterecken unmerklich geschweift, Punktierung grob narbig, ziemlich dicht, jeder Punkt mit schwarzem Borstenhaar, die weißen Schuppenmakeln in den Hinterecken ungefähr so lang wie breit, ihre Innenränder nach vorn divergierend. Flügeldecken um $^1/_4$ länger als breit, die Streifen ziemlich breit, aber entfernt punktiert, die Spatien fein runzlig gekörnelt und schwarz, im Spitzenteil weißlich untermischt, behaart. Beine kräftig, die Hinterschienen sehr wenig länger als viermal so lang wie dick (30 : 7), vor der Spitze etwas eingeschnürt. Länge 3, Breite 1,5 mm.

Übersicht der *Pseudobalaninus*-Arten.

A′ Schildchen weiß beschuppt.

B″ Vorderbrust vorwiegend, nur der schwarze Vorder- und Hinterrand ausgenommen, weiß beschuppt.

C′ Die weiße Beschuppung der Vorderbrust hängt mit den weißen Schuppenmakeln der Halsschildhinterecken zusammen.

D′ Hinterbrustepisternen, ihr vorderes Ende ausgenommen, weiß beschuppt, die weiße Querbinde hinter der Deckenmitte außen gerade abgestutzt, in ihrer ganzen Breite auf den 10 Streifen stoßend, Rüssel des bisher einzig bekannten ♀ nur halb so lang wie der Körper, seine Oberkante bildet (wie bei den ♂♂ der anderen Arten) eine ununterbrochene Bogenlinie mit dem Profil des Kopfes[1] . *bohemanni* Faust 1889. Von diesem angeblich nur durch den längeren Rüssel verschieden (das Geschlecht wird nicht angegeben) ist der mir in Natur unbekannte *niphades* Fairm. 1897.

D Hinterbrustepisternen ganz schwarz, die weiß beschuppte Querbinde hinter der Deckenmitte, am äußeren Ende abgerundet, nur mit dem mittleren Teil den 10. Deckenstreifen tangierend, Rüssel des ♀ viel länger als der des ♂, so lang wie die Decken und der halbe Halsschild zusammen, seine Wurzel mit der Stirne keine gleichmäßig gebogene Profillinie bildend . . *leucocomus* Faust 1895.

C Die weiße Beschuppung der Vorderbrust hängt nicht mit den weißen Makeln der Halsschildhinterecken zusammen.

---

[1]) Die von Faust beschriebene Rüsselform legt die Vermutung nahe, daß sich der Autor in der Geschlechtsangabe geirrt habe und *niphades* Fairm. als ♀ dazu zu ziehen sei. Der mir vorliegende Typus bestätigt aber durch das in der Mitte gewölbte 1. Ventralsternit und durch die Einfügung der Fühler, im ersten Drittel der Rüssellänge, deren Schaft nicht länger als die ersten 2 Geißelglieder ist, daß Fausts Angabe richtig ist

download unter www.zobodat.at

E′ Decken nur mit einer Quermakel hinter der Mitte, die fast bis zur Naht nach innen reicht und dicht weiß beschuppt ist, Deckenspitzen mit spärlichen weißen Schüppchen. *melaleucus* Boh.[1]) (= *leucocomus* var. *adumbratus* Faust).

E Decken dicht vor der Mitte und außerdem noch vor der Spitze mit weißer Quermakel.

F′ Die Schrägbinde vor der Deckenspitze reicht bis zum 1. Deckenstreifen nach innen, Schenkel gleichmäßig und spärlich grau behaart *pulcher* Faust 1889.

F Die Schrägbinde vor der Deckenspitze erstreckt sich mit auf die Naht und bildet mit der korrespondierenden, mit der sie an der Naht zusammenhängt, einen rechten Winkel, Schenkel mit feiner weißer Linie (Länge 4 mm). *obliquatus* Fairm. 1897.

B′ Vorderbrust mit drei weiß beschuppten Makeln, eine in der Mitte vor den Vorderhüften, die anderen beiderseits davon.

G′ Deckenstreifen (namentlich in der Basalhälfte) deutlich und immer gröber punktiert als die Punktreihen der Spatien.

H′ Jede Decke nur mit einer weißen Quermakel hinter der Mitte, die ungefähr vom 3.—8. Streifen reicht, Makel der Halsschildhinterecken quer, Mittelbrustepisternen schwarz, nicht weiß beschuppt *semifasciatus* Faust 1889.

H Jede Decke mit drei rundlichen, weiß beschuppten Makeln, eine an den Seiten vor der Mitte und zwei nebeneinander vor der Spitze, die weißen Makeln der Halsschildhinterecken nicht quer, Mittelbrustepisternen dicht weiß beschuppt. *IX-spilotus* sp. n.

G Deckenstreifen undeutlich oder nicht punktiert, die Spatien mit deutlicher, abstehende Borsten tragender, immer viel gröberer Punktreihe als die Streifen, Mittelschienen nahe der Mitte des Innenrandes mit Zahn. (*albogriseus* Fairm. ausgenommen?)

J′ Decken vor der Spitze mit einer vom 3. bis zum 8. Streifen reichenden, weißen Querbinde, Seiten der Vorderbrust mit großer ungefähr rhombischer weißer Schuppenmakel, die die nahezu gleich große der Halsschildhinterecken in einem Punkt tangiert, übrige Färbung dunkelbraun, Beine rotbraun. *hartmanni* sp. n.

---

[1]) Obwohl mir der Typus dieser Art nicht vorliegt, dürfte es kaum zweifelhaft sein, daß sie, entgegen Alluaud in Grandidier, Histoire physique, naturelle et politique de Madagascar XXI, Paris 1900, p. 47, wo beide Gattungen *Balaninus* und *Pseudobalaninus* angeführt werden, nicht in erstere, sondern in letztere zu stellen ist und mit *Pseudobalaninus leucocomus* var. *adumbratus* zusammenfällt.

download unter www.zobodat.at

J Decken mit weißen, von einem schwarzen Hof umgebenen Makeln.

K′ Jede Decke dicht hinter der Mitte mit zwei weißen Tropfen, von denen der innere zwischen dem 3. und 4., der äußere zwischen dem 7. und 8. Streifen liegt, Innenrand der Schienen hinter der Mitte zahnartig erweitert. *VII-punctatus* sp. n.

K Jede Decke dicht hinter der Mitte nur mit einer weißen Makel (vielleicht Stammart, zu der der vorige als Varietät zu ziehen ist, doch erwähnt Fairmaire nichts von der auffallenden Bildung der Vorderschienen) *albogriseus* Fairm.

B Vorderbrust nur mit einer einzigen weißen Makel vor den Vorderhüften, vordere Rüsselhälfte, Fühler und Beine rostrot, Hinterschienen auffallend kräftig, leicht wadenartig verdickt *tibialis* sp. n.

A Schildchen schwarz.

L′ Weiße Beschuppung des Prosternums mit den weißen Makeln der Halsschildhinterecken zusammenhängend.

M′ Flügeldecken in der Mitte und an der Spitze mit breiter weißer Querbinde, Halsschildreihen der ganzen Länge nach, so wie die Mittelbrust und deren Epimeren weiß beschuppt, Fühler und Beine rotbraun . *bicruciatus* Faust.

M Flügeldecken nur vor der Spitze mit breiter, weiß beschuppter Querbinde, Mittelbrustepimeren schwarz . *cruciatus* sp. n.

L Weiße Beschuppung des Prosternums nicht mit den weißen Makeln der Halsschildhinterecken zusammenhängend, jede Decke mit zwei Quermakeln *sexplagiatus* sp. n.

Trichobalaninus lineatipes sp. n.

Madagaskar ges. F. Sikora, Mus. Dresden und Diego Suarez Bai N.-Madagaskar in der Sammlung von Fr. Hartmann.

Schwarz, Fühlerschaft rot, Halsschild und Flügeldecken vorwiegend abstehend bräunlich gelb, die Stirn und die Schultern schwarz behaart, das äußere Drittel des Halsschildhinterrandes, das Schildchen, der Seiten- und Hinterrand der Hinterbrust und je zwei Längslinien auf den Schenkeln dicht rein weiß beschuppt. Rüssel fast so lang wie die Flügeldecken, gleichmäßig sanft gebogen, an der Wurzel jederseits mit einer Reihe langer, auf die Stirn sich fortsetzender schwarzer Borsten. Fühler im 1. Drittel des Rüssels eingefügt, der Schaft so lang wie die zwei ersten Geißelglieder, von diesen das erste länger als das zweite und fünfmal so lang wie an der Spitze dick, die folgenden zwei deutlich, die letzten drei kaum an Länge abnehmend, das letzte sehr schwach konisch, so lang wie breit, Keule mehr als doppelt so lang wie

download unter www.zobodat.at

dick. Halsschild breiter als lang (9 : 7), die Seiten und der Hinterrand gleichmäßig gerundet, letzterer daher ohne Skutellarlappen. Schildchen oval, dicht weiß beschuppt und erhaben. Flügeldecken länger als breit (7 : 5,2), an der Wurzel nur wenig breiter als die Halsschildwurzel, die Streifen ziemlich fein, aber tief, die Spatien mit entfernten Raspelpunkten, deren jeder eine sehr lange Borste trägt, Naht an der Wurzel am schmälsten, nach hinten zu sich allmählich verbreiternd, doch überall etwas schmäler als das 1. Spatium, Spitzenhälfte der Decken außer der abstehenden Beborstung außerdem auf dem Grunde ziemlich dicht anliegend bräunlich gelb tomentiert, die vordere Begrenzungslinie dieses Tomentes stumpfwinklig. Schenkel grob punktiert, jederseits auf dem Rücken mit schneeweißer Schuppenlinie, die hinteren die Deckenspitze sehr wenig überragend und so wie alle übrigen mit zapfenartigem, langem Dorn bewehrt.

Länge 5,4, Breite 2,7 mm.

Ich würde diese Art kaum beschrieben, sondern sie vielleicht nur für eine Varietät von *Pseudobalaninus penicillatus* Fairm. (Ann. Soc. Ent. France 1902, p. 375) gehalten haben, gäbe der Autor für seine Art nicht ausdrücklich an: femoribus, supra niveolineatis, ***muticis.***

Carponinus acutidens sp. n. ♀.

Sumatra: Lubukhedang. Sumatra-Expedition 12/77; Museum Leiden.

Dem *C. sukarandae* ähnlich, aber etwas gestreckter. Kopf, Thorax, Schildchen, Schultern und Spitzenhälfte der Schenkel schwarz oder braunschwarz, die Flügeldecken schalgelb, ziemlich dicht, die Körperunterseite dicht goldgelb beschuppt, Schenkel in der Wurzelhälfte dunkelrot. Rüssel so lang wie das halbe Halsschild und die Flügeldecken, sehr sanft und gleichmäßig gebogen, schwarzbraun, nach der Wurzel zu in Schwarz übergehend, diese mit feinen, die Schaftwurzel nicht erreichenden Punktreihen. Fühler dicht hinter dem ersten Viertel der Rüssellänge eingefügt, das eiförmig verdickte Schaftende dunkelrot, Geißel schwarz, ihr erstes Glied doppelt so lang wie das zweite, beide zusammen so lang wie der Schaft, das dritte ungefähr dreimal so lang wie an der Spitze dick, das folgende etwas kürzer, die drei letzten Glieder gestreckt kuglig, an Dicke etwas nach der Keule zu zunehmend, das letzte kaum so lang wie dick, birnenförmig. Keule zweieinhalbmal so lang wie dick, länger als die fünf vorhergehenden Geißelglieder, ihr erstes konisches Glied so lang wie dick, das zweite fast $1^1/_2$mal so lang wie dick (1,7 1,2). Halsschild an der Basis etwas breiter als in der Mittellinie lang (1,4 : 1,2), mit kaum

download unter www.zobodat.at

merklich gerundeten, nach vorn konvergierenden Seiten und gleichmäßig gerundetem Basalrand, Oberseite, mit Ausnahme des glänzend glatten Vorderrandes, dicht punktiert, Scheibe mit Andeutung einer glatten Mittelleiste, ausgenommen einige Borstenschüppchen entlang des in der Mitte unterbrochenen erhabenen Basalrandes, kahl. Schildchen kahl, dunkelbraun (abgerieben ?), $1^1/_2$mal so lang wie breit, parallelseitig. Flügeldecken ungefähr $1^1/_2$ mal so lang wie breit (L : B = 8 : 5,5), ziemlich fein, der 4.—6. Streifen an der Wurzel kräftiger entfernt punktiert gestreift, die Naht in der Basalhälfte eingedrückt, schmäler als das erste Spatium. Unterseite dicht seidenartig gelb beschuppt. Alle Schenkel mit dornartig gebogenem, spitzen Zahn.

Länge 6, Breite 2,5 mm.

Carponinus affinis sp. n.

Borneo (wahrscheinlich Nordost-Borneo von Wahnes ges.) aus der Sammlung Gehr. W. Müller im Mus. Dresden und ges. Wahnes in Sammlung A. Solari.

Dem *C. impressus* verwandt und ähnlich, aber einfarbig (auch die Beine) rotbraun und die Fühlerkeule anders gebildet. Rüssel dunkelrot, im ersten Viertel undeutlich und kaum gereiht punktiert, so lang wie die Flügeldecken und der halbe Halsschild, an den Seiten, über der Fühlerfurche, mit deutlicher nach hinten verbreiteter Längsfurche. Fühler im 1. Drittel des Rüssels eingefügt, Schaft rötlich, Geißel schwarz, das 1. Geißelglied etwas länger als das zweite, das letzte schwach konisch, länger als dick, die Keule $2^1/_2$mal so lang wie dick, ihr 1. Glied so lang wie das letzte Geißelglied. Halschild deutlicher konisch, wie bei *C. impressus*, kürzer als an der Wurzel breit, und wie bei diesem mit Schrägrunzeln, sehr fein und spärlich, das kurz ovale Schildchen dichter greis behaart. Flügeldecken etwas feiner wie bei *impressus* punktiert gestreift, durchaus mit gleichartigen weißlich bis graulichen Haaren spärlich bedeckt, Streifen zwischen den Punkten ohne Schüppchen, Zwischenräume fein querrunzlig. Unterseite mäßig dicht und fein anliegend, greis behaart. Schenkel stark gekeult, die hinteren die Decken überragend, alle mit dornförmigem Zahn.

Länge 6, Breite 3 mm.

Nächst *rufulus* Marshall stehend, aber doppelt so groß und von diesem durch die feine greise gleichmäßige Behaarung und die längeren Hinterschenkel leicht zu unterscheiden.

Carponinus agnatus sp. n. ? an *acutidens* ♂ ?

West-Java: Toegoe, ges. J. D. Pasteur, Mus. Leiden.

Als fragliches Männchen von *acutidens* habe ich ein Stück des

download unter www.zobodat.at

Leidener Museums bezeichnet, das trotz vielfacher Übereinstimmung mit dem beschriebenen Weibchen doch eine Reihe von Unterschieden aufweist, die auf eine eigene Art hindeuten. Die Grundfärbung dieses Stückes ist auch auf den Flügeldecken schwarzbraun, die Beschuppung mehr lehmgelb (hell schmutzig gelb) und auf den Flügeldecken etwas scheckig. Der Rüssel ist nur so lang wie die Flügeldecken, über die Mitte hinaus gerade, dann sanft gebogen. Die Fühler sind im 1. Drittel des Rüssels eingefügt, erstes Geißelglied nicht gerade, $1^1/_2$mal so lang wie das zweite (14 : 9), beide zusammen nur etwas länger wie der Schaft, das 3.—7. ähnlich wie bei Erwähntem, die Keule dreimal so lang wie dick, so lang wie die 6 vorhergehenden Glieder, ihr erstes Glied um $^1/_{10}$ länger, das zweite nur so lang wie dick. Halsschild breiter als in der Mittellinie lang (3 2,5), ebenfalls, mit Ausnahme des glatten Vorderrandes, dicht punktiert, aber außerdem überall mäßig dicht, mit nach vorn gerichteten, am Hinterrand wenig größeren Schüppchenhaaren bedeckt. Schildchen wie bei vorigem geformt, aber lehmgelb beborstet. Flügeldecken verhältnismäßig kräftiger punktiert gestreift, das 1. Spatium neben der Nahtwurzel höchstens $1^1/_2$mal so breit wie die Naht. Unterseite, namentlich an den Seiten der Mittelbrust, weniger dicht beschuppt, so daß sich die Seitenränder der Schüppchen nicht tangieren. Länge 4, Breite 2 mm. Da bei dem weiter vorn beschriebenen ♀ von *acutidens* der Halsschild und das Schildchen wahrscheinlich abgerieben sind, ist nicht anzunehmen, daß die helle Deckenfärbung auf eine Unreifheit des Stückes zurückzuführen, sondern ein charakteristisches Merkmal ist, durch das sie sich leicht von dem *agnatus* ♂ unterscheiden läßt.

Carponinus albo-suturalis sp. n. ♀.

Philippinen, Luzon: Mt. Banahao, ges. Prof. Fuller-Baker. (Mus. Dresden.)

Schwarz, Halsschild an den Seiten und am Hinterrande, die Seiten der Hinterbrust und ihre Episternen rostgelb, die Naht, mehr oder weniger auch die vordere Hälfte des 1. Spatiums und die Unterseite des Körpers weißlich tomentiert. Rüssel (♀) so lang wie Kopf, Thorax und Flügeldecken zusammen, in den basalen 2 Dritteln gerade, im letzten Drittel sehr schwach gebogen, bis zur fein punktierten Wurzel hin fadenförmig. Erstes Geißelglied so lang wie die zwei folgenden zusammen, die vier letzten Geißelglieder gestreckt konisch, an Länge voneinander kaum verschieden, die spindelförmige Keule so lang wie die 5 letzten Geißelglieder zusammen. Halsschild breiter als lang (1 1,5), im basalen Drittel am breitesten, die Seiten nach vorn konvergierend und leicht ge-

download unter www.zobodat.at

rundet, Vorderrand oberseits schwach gerundet, hinter den Augen mit Borstensaum, Punktierung kräftig und sehr dicht, jeder Punkt mit anliegendem schwarzen Schuppenbörstchen, im hinteren Halsschilddrittel, an den Halsschildseiten in den hinteren zwei Dritteln mit ockergelben, mit ihrer Spitze schräg nach innen und vorn gerichteten Borstenschuppen, das so entstehende basale Querband mit stumpfwinklig einspringendem Vorderrand und vor dem Schildchen nur halb so breit wie an den Seiten. Schildchen kuglig, vertieft liegend, zerstreut fein punktiert und behaart. Flügeldecken um $^1/_5$ länger als an den Schultern breit, ziemlich konisch, den feinen Nahtstreifen ausgenommen, tief punktiert gestreift, der 7. und 8. Streifen an der Schulter abgekürzt und so wie die übrigen nach der Spitze zu feiner werdend, der 5. und 6. an der Wurzel deutlich nach innen gebogen, Spatien eben, dicht querrunzlig punktiert, die Naht in der Basalhälfte tief eingedrückt und der ganzen Länge nach weiß, das erste Spatium in der vorderen Hälfte gelblich weiß beschuppt, letzteres in der hinteren Hälfte nur am Innenrande mit einer einzigen Reihe weißlicher Schüppchen. Deckenseiten vom 8. Streifen ab spärlich weiß behaart beschuppt. Unterseite mäßig dicht weißlich, an den Seiten dicht und gelblich beschuppt. Schenkel spärlich weiß behaart, die hinteren etwas die Deckenspitze überragend, die vorderen (♀) am längsten, Schienen und Tarsen schwärzlich.

Carponinus alcidulus sp. n. ♂.

Südost-Sumatra, Distrikt Ranau: Mana-Riang 2—3000′ ges. Kannegieter, Sammlung A. Solari (ex coll. v. de Poll).

Kohlschwarz, Mittel- und Hinterbrust mit deren Seitenstücken, so wie das ganze Abdomen, ein Mittelstreifen auf dem Halsschild und das 1. und 5. Deckenspatium dicht weiß beschuppt. Rüssel sanft gebogen, $1^1/_2$mal so lang wie die Flügeldecken, in der Wurzelhälfte ziemlich kräftig gereihtpunktiert, mit gelber Dorsallinie. Fühler hinter der Rüsselmitte eingefügt, 1. Geißelglied deutlich länger als das zweite, das 3. kürzer als das 2., die folgenden untereinander fast gleich lang, doppelt so lang wie an der Spitze dick, das letzte mehr tonnenförmig als kegelförmig, Keule elliptisch zugespitzt, doppelt so lang wie dick und nicht ganz so lang wie die vier vorhergehenden Geißelglieder, ihr erstes Glied so lang wie an der Spitze dick, das 2. quer, kürzer als das erste. Halsschild breiter als lang, ganz dicht und grob punktiert, die Seiten schwach gerundet und nach vorn konvergierend, Basis in der Mitte mit abgestutztem Skutellarlappen. Schildchen rundlich, versenkt. Flügeldecken abgestumpft keilförmig, in den Streifen deutlich, aber entfernt punktiert, der helle Schuppen-

download unter www.zobodat.at

streifen auf dem 5. Spatium an der Wurzel abgekürzt, alle Spatien gekörnelt und so wie der Halsschild, mit Ausnahme der weißen Schuppenlinie, mäßig dicht schwärzlich beborstet. Beine spärlich, fein und weiß behaart, alle Schenkel mit sehr deutlichem Zahn. Länge 3,5, Breite 2 mm.

Carponinus alternus sp. n.

Südost-Sumatra, Res. Palembang, Ranau Distrikt, Mana-Riang 2—3000′, April 1890 gesammelt von Kannegieter, in der Sammlung von Herrn A. Solari, Genua (ex coll. N. van de Poll).

Bräunlich schwarz, Halsschild und Decken mit gelb beschuppten Längsstreifen. Rüssel des Weibchens so lang wie die Decken und der halbe Halsschild zusammengenommen, in seiner ganzen Länge sanft gebogen, nur an der Wurzel undeutlich punktiert, sonst glatt. Fühler im 1. Drittel des Rüssels eingefügt, dunkel rotbraun, der Schaft so lang wie die fünf ersten Geißelglieder zusammen, 1. Geißelglied etwas länger als das 2., die folgenden lang gestreckt, das 3. länger als 4., die folgenden untereinander ziemlich gleich lang, das letzte mindestens so lang wie das erste Glied der kaum doppelt so langen wie breiten, elliptisch zugespitzten Keule. Scheitel sehr dicht und kräftig punktiert. Halsschild wenig breiter als lang, von der Mitte nach hinten zu nicht verbreitert, dicht und grob punktiert, jeder Punkt mit querem schwarzbraunen Börstchen, ein an der Wurzel verbreiteter Mittel- und jederseits ein vorn abgekürzter Seitenstreifen gelb beschuppt. Basalrand nach dem Schildchen zu deutlich erweitert, dieses kuglig, punktförmig, schwarz. Flügeldecken $1^1/_2$mal so lang wie breit, mit stark vortretenden Schultern und in der Wurzelhälfte stark eingedrückter Naht, ihre Streifen deutlich punktiert, die Zwischenräume mäßig dicht gekörnt und beschuppt, der 1. etwas breiter als der 2. und so wie der 3., 5. und 7. fast der ganzen Länge nach mit ungefähr $1^1/_2$mal so langen wie breiten gelben Schüppchen bedeckt. Das vorliegende Unikum ist auf der Scheibe stark abgerieben, so daß das 3. und 5. Spatium nur an der Wurzel und in der hinteren Hälfte gelb beschuppt sind, gut erhaltene Exemplare werden wahrscheinlich die abwechselnden Spatien der ganzen Länge nach mit großen gelben Schuppen bedeckt zeigen. Auf der Unterseite sind die Schuppen auf der Hinterbrust am größten, längsstreifig und mäßig dicht, die auf den Hinterbrustepisternen dichter und kleiner, die auf dem Hinterleib blasser, mäßig dicht und so klein wie die vorigen Beine schwarz, spärlich anliegend weiß behaart, alle ihre Schenkel mit spitzem Zahn. Länge 3, Breite 1,3 mm.

download unter www.zobodat.at

Carponinus bipunctatus sp. n.

Nordost-Borneo, gesammelt von C. Wahnes, aus der Sammlung von Geh. Rat W. Müller, Java (ex coll. Jekel) in der Sammlung des Herrn Angelo Solari, Genua.

Oberseite fast kahl schwarz, nur sehr fein spärlich schwarz behaart, das Schildchen jederseits hinter der Mitte, auf den Decken eine Punktmakel und das letzte Drittel des Seitenrandes weiß beschuppt. Rüssel des Männchens etwas länger als die Flügeldecken, der des Weibchens so lang wie der Kopf, das Halsschild und die Decken zusammengenommen und in den basalen zwei Dritteln ganz gerade, im letzten Drittel gebogen und daselbst unterseits gelbbraun, beim Männchen bis zur Mitte, beim Weibchen nur an der Wurzel mit sechs feinen Punktstreifen, bei letzterem sind die Fühler im ersten bei ersterem dicht vor der Rüsselmitte eingefügt, ihr erstes Drittel, verlängertes Glied ist so lang wie das zweite, dieses so lang wie das 3. und 4. zusammen, das gestreckt konische Endglied so lang wie das erste Glied der Keule, diese reichlich doppelt so lang wie dick, ihr erstes Glied so lang wie an der Spitze dick, kürzer als die halbe Keule. Halsschild länger als breit, an der Wurzel nicht breiter als in der Mitte, Basalrand erhaben gesäumt, oberseits dicht und kräftig punktiert mit glatter Mittellinie. Schildchen kurz oval, dicht weiß tomentiert. Flügeldecken ziemlich konisch, die Naht in der Basalhälfte tief eingedrückt, in der Apikalhälfte mit gekreuzten schwärzlichen Borsten, Deckenstreifen mit entfernten Punktgrübchen, Spatien fein querrunzlig, die ungefähr augengroßen Schuppenmakeln hinter der Deckenmitte werden innen vom 2., außen vom 5. Streifen begrenzt, die Beschuppung der hinteren Hälfte des Seitenrandes wird nach der Spitze zu breiter und endigt am 2. Deckenstreifen. Vorderbrust, Mesoepimeren und Episternen, Metasternum an den Seiten so wie dessen Episternen am vorderen und hinteren Ende und das 2. Bauchsternit an den Seiten dicht, die übrige Unterseite weniger dicht weiß beschuppt. Schenkel schwarz, lang gekeult, die hinteren die Decken überragend, die vorderen mit sehr kleinem, die hinteren mit wenig größerem spitzen Dorn. Länge 5—6, Breite 2,3—3 mm.

Carponinus bispilotus Marshall[1]) sp. n. ♀.

Aus Borneo beschrieben, liegt mir in Stücken vor aus: Ost-Java: Senggoro, Res. Pasoeroean, ges. A. Koller. Sammlung A. Solari; Sumatra (coll. Pascoe 93—60) Brit. Mus.; Nordwest-Borneo, 95—226, Brit. Mus.

Die größte der mir bekannten Arten der Gattung und *semi-*

[1]) Proc. Zool. Soc. London 1919 p. 371.

download unter www.zobodat.at

flavus nahestehend. Schwarz, die Unterseite, eine quere das Schildchen umgebende bis zum 2. Streifen reichende Makel, die bei dem mir vorliegenden Stück aus Borneo fehlt, und eine schräg nach vorn, auf die Mitte der Naht zu laufende bis zum 2. Streifen nach innen reichende Querbinde hinter der Deckenmitte weiß beschuppt. Rüssel reichlich $1^1/_2$ mal so lang (13 mm) wie der Körper, ähnlich geschwungen wie bei *semiflavus*. Fühler im ersten Drittel der Rüssellänge eingefügt, erstes Geißelglied etwas kürzer als die beiden folgenden zusammen, die übrigen an Länge wenig verschieden, das letzte wenig kürzer als die kleine Keule, deren 2. Glied stark quer ist. Stirn dicht punktiert. Halsschild ziemlich konisch, so lang wie an der Basis breit, gröber und etwas weniger dicht wie der Kopf und genabelt punktiert, ohne Scutellarfortsatz, die Scheibe mit glattem Mittelstreifen. Schildchen rundlich, gewölbt. Flügeldecken in der vorderen Hälfte kräftig, in der hinteren feiner punktiert gestreift, die Zwischenräume, namentlich in der vorderen Deckenhälfte mit entfernten runzlig gekörnten Querrillen, die spärlich mit schwarzen Haaren besetzt sind. Spitzenhälfte der Naht mit langen schräg abstehenden schwarzen, Schenkel und Schienen mit spärlichen anliegenden weißen Haaren. Die Vorderschenkel verlängert, mit stumpfen, die hinteren zwei Schenkelpaare mit spitzen Zähnchen. Das einzige mir vorliegende Exemplar ist sehr abgerieben, so daß von den weißlichen Schuppen nur einzelne erhalten sind und nur ihre Insertionspunkte durch weißlichen Grund kenntlich sind. Länge 9 (des Rüssels 12,5), Breite 4 mm.

Carponinus enganus sp. n. ♂, ♀.

Insel Engano (bei Sumatra) ges. Doherty, im Brit. Museum London Nr. 67 537.

Schwarz, Spitzenhälfte des Rüssels und Fühler dunkel rotbraun, Oberseite dicht zimmetbraun und borstenartig, die Unterseite mit Ausnahme der in der unteren vorderen Hälfte schwärzlich kahlen Hinterbrustepisternen gelblich weiß beschuppt. Rüssel des ♂ fast so lang wie die Flügeldecken, der des ♀ so lang wie der Thorax und die Flügeldecken zusammen, bei ersterem der ganzen Länge nach und sanft, beim ♀ im letzten Drittel und da mehr als beim ♂ gebogen. Fühler des ♂ dicht hinter der Mitte des Rüssels, der so lang wie die Decken ist, eingefügt, das erste Geißelglied deutlich länger als das zweite (4 : 3), das dritte bis sechste an Länge abnehmend, das 7. deutlich länger als das sechste, doppelt so lang wie breit, etwas länger wie das 1. wenig breitere wie lange Glied der Keule, diese $2^1/_2$ mal so lang wie dick, ihr 2. Glied mindestens $1^1/_2$ mal so breit wie dick. Fühler

download unter www.zobodat.at

des ♀ im ersten Drittel des Rüssels, der so lang wie die Decken und das Halsschild zusammen lang ist, das erste Geißelglied mehr als $1^1/_2$ mal so lang wie das zweite (7 : 4), das 3. und 4. wenig an Länge verschieden, ungefähr 3 mal so lang wie dick, das 4. und 5. ebenfalls ziemlich gleich lang untereinander, aber nur doppelt so lang wie dick, das 7. deutlich länger als das 6. und das quer konische erste Glied der Keule, die mehr als doppelt so lang wie dick (5 2) und deren zweites Glied ebenfalls quer und von dem ziemlich zylindrischen, so langen wie breiten 3. Glied etwas abgesetzt ist. Halsschild breiter als lang (3 2,3), konisch, ziemlich dicht mit langen, nur am äußersten Hinterrand helleren Haaren bedeckt. Schildchen ziemlich quadratisch, so breit wie die halbe Naht. Flügeldecken länger als breit (9 8), fein und entfernt punktiert gestreift, der 6. Streifen an der Wurzel nach innen gebogen, Naht in der Wurzelhälfte vertieft, von der Wurzel bis zur Mitte hin allmählich verschmälert, dann wieder allmählich verbreitert. Zwischenräume ziemlich dicht reh- bis zimmetbraun behaart-beschuppt. Unterseite schmutzig weiß beschuppt, Hinterbrust in der unteren vorderen Hälfte spärlich weißlich behaart, daher schwärzlich erscheinend. Schenkel ohne Längsleisten, alle, besonders aber die vorderen mit sehr kleinen Zähnchen. Die Art ist mit *C. axillaris* Faust verwandt und ihm ähnlich. Länge 5,5, Breite 3 mm.

Carponinus flavospretus sp. n. ♂ Tonkin, Mus. Dresden.

Braun, Schenkel und die Spitzenhälfte des Rüssels mehr rostbraun, Stirn, Mittellinie des Halsschildes und beiderseits davon, in und vor der Mitte, je eine undeutliche Punktmakel, von denen die vordere kleiner ist, die Wurzel der inneren vier Deckenspatien, eine unscharf begrenzte und unterbrochene Querbinde hinter der Deckenmitte und einzelne zerstreute Punktmakeln spärlich gelb behaart, oder teilweise beschuppt. Rüssel so lang wie die Flügeldecken, sanft gebogen, an der Wurzel gereiht-punktiert mit Dorsalleiste, in seinem, vor der Fühlerinsertion gelegenen Teil, so wie die Fühler hell rotbraun. Fühler hinter der Mitte eingefügt, das 1. Geißelglied beträchtlich länger als das zweite (4 : 3), die folgenden an Länge abnehmend, das 7. jedoch etwas länger und dicker als das 6. Keule nicht ganz dreimal so lang wie dick (26 : 9), ihr erstes Glied sehr wenig länger als dick, deutlich länger als das letzte Geißelglied, 2. Keulenglied so dick wie lang. Halsschild breiter als lang (3,8 : 3), konisch, dicht gekörnelt punktiert, sein Hinterrand stumpfwinklig, die gelbe Zeichnung aus relativ langen anliegenden und spärlichen Haaren bestehend, die nach vorn gerichtet sind. Schildchen klein oval,

download unter www.zobodat.at

wenig länger als breit, rotbraun, kaum behaart. Flügeldecken länger als breit (3,8 : 3), kräftig punktiert gestreift, der 5. und 6. Streifen an der Wurzel stark eingedrückt und nach innen gebogen, Naht in der Basalhälfte eingedrückt, etwas schmäler und glatter als das 1. Spatium, in der Spitzenhälfte mit langen, z. T. gekreuzten, gelben Randborsten, Spatien dicht querrunzlig gekörnelt, fein und spärlich bräunlich behaart und nur die gelben Makeln und die von der Naht und dem halben 1. Spatium unterbrochene Querbinde aus mehr bandförmigen Schuppen gebildet. Schenkel und Schienen spärlich gelblich behaart, Vorder- und Mittelschenkel mit kleinerem Zahn wie die Hinterschenkel. Länge 4,5, Breite 2,2 mm.

Vielleicht in die Nähe von *nigrorufus* Marshall (Proc. Zool. Soc. 1920) zu stellen.

Carponinus geminus ♀

Nord-Borneo, Sarawak: Santubong 2600′ Febr. 1900. Mus. Dresden aus dem Mus. in Sarawak.

Schwarz, mäßig dicht rotbraun, die Unterseite mehr weißlich beschuppt. Rüssel ganz glatt, in der Spitzenhälfte halbkreisförmig gebogen, nach der Krümmung gemessen länger als Kopf, Halsschild und Flügeldecken zusammen. Fühler im ersten Viertel des Rüssels eingefügt, sehr fein, das 2. Geißelglied kaum länger als das 1., aber deutlich länger als die Keule, das letzte Geißelglied länger als das 1. und 2. Keulenglied zusammengenommen, die Keule ungefähr doppelt so lang wie dick, ihr erstes Glied so lang wie an der Spitze breit, das 2. schwach quer. Stirn zwischen den Augen mit Grübchen. Halsschild $1^1/_2$ mal so breit wie lang, vorn stark gerundet verengt, Oberseite dicht und grob, am Vorderrand feiner punktiert, jeder Punkt mit rostgelbem, quer gestelltem Haar, das je näher dem Halsschildhinterrand um so kräftiger ist und außen am Hinterrand in die Form eines streifenförmigen doppelt so langen wie breiten Schüppchens übergeht; Flügeldecken um $^1/_5$ länger als breit, dichter und etwas gröber als der Halsschild behaart-beschuppt, in den breiten undeutlich punktierten Streifen mit entfernten weißlichen Schuppenborsten, Naht beiderseits entlang des Schildchens grubig vertieft, ihre vordere Hälfte eingedrückt, ihr Spitzendrittel mit sich kreuzenden, schwarzen Wimpern, der Spitzenrand einzeln abgerundet, das Pygidium sehr wenig frei lassend. Unterseite ziemlich dicht weißlich, die Meso-Epimeren und Meta-Episternen mehr gelblich beschuppt. Beine schwärzlich und spärlich weiß behaart, die lang gekeulten Schenkel, von denen die hintern die Decken überragen, mit großem spitzen Zahn. Tarsen oberseits weißlich behaart. L. 6—7,5, Br. 3,2—4 mm.

download unter www.zobodat.at

Carponinus haematerus sp. n. ♂

Borneo: Kina Balu, ges. Waterstradt, Sammlung A. Solari (ex. coll. v. de Poll).

Tief schwarz, Decken, mit Ausnahme des schwarzen, im Umriß rhombischen Spitzenteiles, auf den inneren Spatien derartig dunkel rot beschuppt, daß die Schuppen, die auf dem 1. Spatium nur das 1. Drittel einnehmen, um so weiter auf den Spatien nach hinten reichen, je weiter diese nach außen gelegen sind, 7. und 8. Spatium vor der Mitte nur mit kurzem, rot beschupptem Strich. Mittel- und Hinterbrust, so wie das Abdomen gelblich beschuppt. Rüssel etwas kürzer als die Decken, gleichmäßig sanft gebogen, im Wurzelteil dicht und grob gereiht, im Spitzenteil fein zerstreut punktiert. Fühler (♂) dicht hinter der Rüsselmitte eingefügt, robust, der Schaft an der Spitze stark verdickt, erstes Geißelglied länger und dicker als das zweite, dieses kürzer als die zwei folgenden, kegelförmigen, zusammengenommen, die übrigen an Länge kaum, aber an Dicke deutlich zunehmend, das letzte wenig länger als dick, Keule so lang wie die 6 vorhergehenden Geißelglieder, ihr erstes Glied dicker als lang. Halsschild mit leicht gerundeten Seiten, von der Mitte nach hinten zu nicht verbreitert, dicht und grob netzrunzlig punktiert, jeder Punkt mit Schuppenbürstchen, von denen einzelne entlang des Hinterrandes und längs der Mittellinie länger und gelblich sind. Schildchen kugelig, punktförmig, kahl, schwarz. Flügeldecken an den Schultern viel breiter als die Halsschildwurzel, ihre Streifen undeutlich punktiert, die Zwischenräume gekörnelt, in der vorderen Hälfte mit dunkel blutroten, in der hinteren Hälfte mit schwarzen Schüppchen mäßig dicht bedeckt, den schwarzen Schüppchen hie und da ein weißes untermischt. Beine schwarz, spärlich weiß beschuppt-behaart, alle Schenkel mit sehr großem scharfen Zahn. Länge 3, Breite 1,5 mm.

Carponinus hilaris sp. n. ♀

Süd-Java: Palabuan, ges. H. Fruhstorfer 1895 in Sammlung A. Solari.

Schwarz, spärlich weiß, drei Streifen auf dem Thorax, das 1. Spatium in der vorderen, die Naht in der hinteren Hälfte und eine nach der Naht zu spitz dreieckig zulaufende Quermakel hinter der Deckenmitte dicht weißlich beschuppt. Rüssel $1^1/_3$ mal so lang wie die Flügeldecken, in der Basalhälfte fein gereiht punktiert, mit glatter Dorsallinie, so wie die Fühler dunkelrot, hinter der Rüsselmitte eingefügt, 1. und 2. Geißelglied gleich lang, ungefähr so lang wie der kürzeste Augendurchmesser, 3. Glied $^3/_4$ mal so lang wie das zweite, das 6. Glied deutlich

download unter www.zobodat.at

kleiner wie das $1^1/_2$ mal so lang wie breite siebente. Keule fast so lang wie die vier vorhergehenden Glieder, wenig mehr als doppelt so lang wie dick, ihr 2. Glied quer. Halsschild konisch, an der Wurzel breiter als in der Mittellinie lang, an den Seiten sehr schwach gerundet, die Zwischenräume der Punktierung schräg und fein runzlig gestreift, Basalrand in der Mitte etwas gerundet vorgezogen, die haarfeine Beschuppung spärlich, zu einer deutlichen Mittellinie, die nach der Wurzel zu mehr lanzettförmige Schuppen aufweist und zu einem undeutlichen Seitenstreifen verdichtet. Schildchen vertieft, punktförmig. Flügeldecken stumpf konisch, mit nach vorn steil abfallenden Schultern, die kräftigen Streifen entfernt punktiert, die Spatien querrunzlig. Unterseite spärlich weiß behaart, die Vorderbrust vor den Hüften, eine Punktmakel über diesen, eine andere unterhalb der Halsschildhinterecken, die obere Spitze der Mittelbrustepimeren, die ganzen Hinterbrustepisternen und der daran grenzende Teil der Hinterbrustseiten dicht weiß beschuppt. Beine spärlich weißlich behaart, die Schienen zuweilen etwas bräunlich rot, alle Schenkel bewehrt. Länge 3,8, Breite 2,1 mm.

Carponinus gyrosicollis Marsh. (*impressus* m. i. l.).

Borneo, Kina Balu (von Dr. Staudinger), aus der Sammlung von J. Faust.

Schwarz, Beine, mit Ausnahme der Schenkel- und Schienen-Spitzen, sowie der Tarsen, dunkel rot, Flügeldecken mit zerstreuten weißen Börstchen, Halsschild wenigstens an der Wurzel mit Andeutung einer weißlich behaarten Mittellinie. Rüssel des Männchens etwas kürzer als die Flügeldecken, beim Weibchen fast um ein Drittel länger als diese, gleichmäßig und sanft gebogen, im Basalteil undeutlich gestreift punktiert. Fühler des Männchens deutlich hinter der Mitte, beim Weibchen hinter dem ersten Drittel eingefügt, schwarz, Geißel robust, die zwei Basalglieder an Länge kaum verschieden, erstes Keulenglied deutlich breiter, das zweite ungefähr $1^1/_2$ mal so breit wie lang. Halsschild sehr wenig breiter als lang, die Seiten leicht gerundet, oberseits mit schräg nach dem Schildchen zu laufenden Runzeln, mäßig dicht bräunlich schwarz behaart, Basalrand und Mittellinie so wie das kurz elliptische Schildchen spärlich weißlich behaart. Flügeldecken gestreckt herzförmig, fast konisch, tief punktiert gestreift, Spatien mit feinen, aber scharfen Querrunzeln in der hinteren Deckenhälfte mit zerstreuten in der vorderen Hälfte nur entlang der Punktstreifen mit gelblich weißen Schuppenbörstchen. Unterseite spärlich, die obere Spitze der Mittelbrustepimeren, der mittlere Oberrand der Hinterbrustepisternen und die Außenecken

download unter www.zobodat.at

der Hinterbrust und des ersten Bauchsternits dichter weißlich beschuppt. Hinterschenkel die Decken überragend, diese das Pygidium bedeckend. Schenkelzähne klein, an den Vorderschenkeln kornartig. Länge, ohne den Rüssel: 6, Schulterbreite 3 mm.

Carponinus javanus sp. n.

Java (von Dr. Staudinger) aus der Sammlung von J. Faust.

Schwarz, spärlich, drei Streifen auf dem Halsschild, die Naht in der hinteren, das 2. Spatium in der vorderen Hälfte und das 5. Spatium in den hinteren vier Fünfteln dicht lehmgelb behaart. Rüssel an der Wurzel deutlich höher als dick, mit scharfer Seitenleiste, oberseits undeutlich gereiht punktiert, die Punkte nach der Fühlerwurzel zu feiner werdend. Fühler in der Rüsselmitte (Männchen!) eingefügt, erstes und zweites Geißelglied zusammen so lang wie der halbe Schaft, das erste wenig länger als das zweite, die übrigen vom fünften ab kuglig, Keule spindelförmig, länger als die fünf vorhergehenden Glieder zusammen. Halsschild breiter als lang, an der Basis nicht breiter als in der Mitte, Basalrand sanft gerundet, oberseits runzlig gekörnt, der Mittelstreifen aus strohgelben quer gestellten Haaren, die breiteren Seitenlängsstreifen teilweise aus sehr langgestreckten Schüppchen gebildet. Schildchen punktförmig, gelblich behaart. Flügeldecken $1^1/_3$ mal so lang wie an den Schultern breit, nach hinten zu bis zur Mitte wenig verschmälert, die Streifen entfernt punktiert, die Zwischenräume mäßig dicht und fein gekörnt. Unterseite spärlich lehmgelb behaart, der Seitenrand der Hinterbrust dicht gelblich weiß beschuppt. Schenkel mit kleinem, spitzem Zahn. Länge ohne Rüssel 4, Breite 2 mm.

Carponinus lombokianus sp. n. ♀

Lombok: Sapit 2000′, April 1896 ges. H. Fruhstorfer, Sammlung A. Solari, Genua.

Dunkel rotbraun, spärlich gelb beborstet, der breite Vorder- und Hinterrand des Halsschildes und eine etwas schräge Binde hinter der Deckenmitte, die Vorderbrust, die Epimeren der Mittelbrust und der Hinterrand der Hinterbrust dicht safrangelb beschuppt. Rüssel (♀) so lang wie die Flügeldecken, in der Apikalhälfte gebogen und fein, in der Wurzelhälfte deutlicher punktiert und gerade, an der Wurzel mit Dorsalfältchen. Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, das erste Geißelglied etwas länger als das zweite, dieses kürzer als das 3. und 4. zusammen, die so lang wie das erste sind, das 6. und 7. gleich lang, gestreckt kegelförmig, das 7. dicker als das 6., Keule deutlich länger als das erste Geißelglied, ihr 1. Glied so lang wie dick, das zweite

download unter www.zobodat.at

dicker als lang. Halsschild stark quer, trapezförmig, seine Wurzel so breit wie die der Decken und nach dem Schildchen zu etwas gerundet vorgezogen, oberseits fein undeutlich netzartig gerunzelt. Schildchen rund punktförmig. Flügeldecken in den Streifen undeutlich punktiert, Naht in der Wurzelhälfte furchenartig eingedrückt, die Zwischenräume querrunzlig, die dicht beschuppte Querbinde nicht scharf begrenzt, über den Hinterbrustepisternen beginnend und etwas schräg nach hinten zu auf die Naht zu laufend. Beine schwärzlich, weiß behaart, alle Schenkel mit kräftigem Zahn. Länge 5, Breite 2,8 mm.

Carponinus malayianus sp. n. ♂, ♀.

Java, N. W. Preanger und Bogor 1000′, V. VI.′ 96, ges. Kannegieter; Java occ. Pengalengan 4000′, ges. Fruhstorfer 1893 in Sammlung A. Solari. Java occ. Tugu, ges. J. D. Pasteur, Mus. Leiden und Dresden. Nordost-Sumatra, Tandjong Morawa Serdang, Borneo, ges. Diard, Sumatra Manna, ges. M. Knappert, Java, Preanger, ges. P. F. Sijthoff, in der Sammlung Dr. Veth.

Schwarz, Vorderrand und Hinterrand des Halsschildes, ersterer in der Mitte breit unterbrochen, eine Punktmakel auf der Naht und dem 1. Spatium, hinter dem Schildchen, die hintere Hälfte der Naht, eine in der Nähe der Naht beginnende und bis zu den Hinterhüften herabziehende Schrägbinde, hinter der Mitte, eine seitliche Quermakel vor der Spitze, sowie die Episternen und Epimeren der Mittelbrust, dicht weißlich beschuppt. Rüssel des ♂ etwas länger als die Flügeldecken, sanft gebogen, in der Basalhälfte gereiht punktiert, mit Dorsalleiste, die Fühler dicht hinter der Mitte eingefügt, beim ♀ der Rüssel so lang wie das ganze Tier, in den ersten zwei Dritteln gerade, dann wenig gebogen, Fühler vor dem 1. Drittel des Rüssels eingefügt, rötlich braun, das erste Geißelglied beim ♀ sowohl länger als die Keule, als auch länger als das 2. Geißelglied, beim ♂ kaum so lang wie die Keule, die folgenden an Länge abnehmend, das letzte sehr wenig länger als das vorletzte und fast doppelt so lang wie dick. Halsschild quer trapezoidal, dicht genabelt punktiert, der Basalrand nach dem Schildchen zu vorgezogen, dieses kuglig und weiß behaart. Flügeldecken fein gestreift, die Streifen entfernt punktiert, die Spatien gekörnelt punktiert und mäßig dicht braunschwarz beborstet. Schenkel schwarz, spärlich fein weiß behaart, die vorderen beim ♀ verlängert, unterseits mit einem sehr kleinen, die übrigen Schenkel mit größerem, spitzem Zahn. Länge 4,2—5, Breite 2,2—3 mm.

download unter www.zobodat.at

Carponinus malayianus trifasciatus subsp. n.

Java; Malang, ges. A. Koller, Mus. Leiden und Dresden, Java ges. Müller, Java: Samarang, ges. E. R. Jacobson, Sammlung Dr. Veth, Java: Tengger Geb. 4—8000', ges. H. Fruhstorfer, Sammlung A. Solari.

Unterscheidet sich von der Stammart dadurch, daß die weiße Beschuppung stark ins Gelbliche zieht und die Postscutellarmakel zu einer, bis zum 3. bis 4. Streifen nach außen reichenden Binde vergrößert ist. Doch gibt es zwischen beiden Formen Übergänge, da Tiere mit gelblicher Behaarung vorkommen, bei denen die Punktmakel hinter dem Schildchen nur bis zum 2. Streifen nach außen reicht.

Carponinus melanothorax sp. n. ♂

Ost-Java: Boeloe Lawang, Res. Pasoerun, ges. Holz, Sammlung A. Solari (ex coll. v. de Poll).

Schwarz, Unterseite sowie die Decken, die schwarze Wurzel ausgenommen, lehmgelb beschuppt. Rüssel so lang wie Halsschild und Flügeldecken zusammen, ziemlich gerade, nur im letzten Drittel gebogen, in der Basalhälfte mit gestreift punktierten Seiten. Fühler hinter der Rüsselmitte eingefügt, erstes Geißelglied länger als das zweite, die folgenden an Länge abnehmend, das letzte etwas länger und dicker als das vorletzte, dieses deutlich länger als dick, Keule $2^1/_2$mal so lang wie dick, ihr 1. Glied kegelförmig, so lang wie dick, das zweite etwas dicker als lang. Halsschild quer, konisch, dicht genabelt punktiert, in der vorderen Hälfte mit undeutlicher glatter Mittellinie, sein Basalrand in der Mitte mit kurzem abgestutzten Scutellarlappen. Schildchen kuglig, vertieft. Flügeldecken mit an der Basis tieferen, entfernt punktierten Streifen, mäßig dicht lehmgelb beschuppt, die ganze Schulter und ein nach dem Schildchen zu immer schmäler werdender Basalrand kahl schwarz. Alle Schenkel mit deutlichem Zahn, spärlich weiß behaart. Länge 3,8, Breite 2,3 mm.

Carponinus nigrofasciatus sp. n. ♀

Philippinen, Luzon: Mt. Makiling ges. C. Fuller Baker, Mus. Dresden.

Tief schwarz, die Spitzenhälfte des Rüssels dunkel rot, Oberseite mäßig dicht grau behaart beschuppt, beiderseits der Halsschildmittellinie je ein den Hinterrand nicht ganz erreichender und nach vorn zu verschmälerter breiter Streifen, auf den Decken je eine breitere unregelmäßige Querbinde dicht vor, eine

download unter www.zobodat.at

schmälere hinter der Mitte und eine kurze makelartige, vor der Spitze, schwarz, ziemlich kahl. Rüssel (♀) so lang wie der ganze Körper (Kopf + Thorax + Flügeldecken), in den basalen zwei Dritteln gerade, im letzten Drittel leicht gebogen, im ersten Drittel mit einigen Punktreihen. Fühler hinter der Rüsselmitte eingefügt, erstes Geißelglied nicht ganz um die Hälfte länger als das zweite, ungefähr viermal so lang wie an der Spitze dick, das 5. Geißelglied kürzer als die es einschließenden, die letzten zwei an Länge nicht verschieden, sehr deutlich länger als dick, das letzte dicker als das vorletzte, Keule wenig mehr als doppelt so lang wie dick, ihr 1. und 2. Glied breiter als lang. Halsschild breiter als in der Mittellinie lang (6,8 : 5) ziemlich grob netzartig punktiert, die Seiten kaum gebogen, nach vorn konvergierend. Schildchen klein, punktförmig, schwarz. Flügeldecken 1 Fünftel länger als an den Schultern breit, tief und entfernt punktiert gestreift, die Naht beiderseits des Schildchens mit Grübchen, in der Basalhälfte eingedrückt, viel schmäler als das 1. Spatium, das wie die übrigen fein gekörnelt ist. Unterseite dicht weiß beschuppt, eine Makel an den Toraxseiten, über den Vorderhüften, das vordere Ende der Hinterbrustepisternen und Analsternit schwarz. Schenkel mit spitzem Zahn, die hinteren die Decken etwas überragend, in der Basalhälfte ohne Längsleisten. Länge 4, Breite 2,1 mm.

Carponinus molobrus sp. n. ♀

Borneo: Kinabalu, Sammlung Fr. Hartmann.

Dem *C. acutidens* und *sukarandae* ähnlich, anscheinend die erstere sumatranische Art auf Borneo ersetzend, von beiden durch die nicht angedunkelten Schultern, den kürzeren Rüssel und längere Fühlerkeule, von *sukarandae* durch das längliche Schildchen verschieden. Rüssel so lang wie die Flügeldecken, an der Wurzel mit groben Punktreihen und glatter Dorsallinie, Fühler im ersten Fünftel des Rüssels eingefügt, ihr erstes Geißelglied doppelt so lang und dicker als das zweite, dieses so lang wie die beiden folgenden zusammen, das 3.—7. untereinander fast gleich, etwas länger als dick, nur das 5. so lang wie dick, Keule mehr als 3mal so lang, ihr erstes Glied etwas länger als dick. Halsschild wenig länger als breit (1 : 0,85), sehr dicht, im vorderen Viertel viel feiner punktiert, der Vorderrand glatt, Zwischenräume zwischen den Punkten, namentlich nach den Halsschildhinterecken zu schwache Schrägrunzeln bildend, jeder Punkt mit feinem, nach vorn gerichtetem Härchen, das, je mehr dem Hinterrand genähert, um so deutlicher spatelförmige Schuppenform und lehmgelbe Färbung annimmt, Seiten in den hinteren drei Vierteln fast ge-

download unter www.zobodat.at

rade, leicht nach vorn konvergierend, im vorderen Viertel deutlich eingeengt, Wurzelrand flach gebogen, ohne Skutellarlappen. Schildchen elliptisch, doppelt so lang wie breit, mit gelblichen Borstenschüppchen. Flügeldecken $1^1/_2$mal so lang wie breit (11,6 : 8) an der Wurzel mäßig breiter als der Halsschild, gelbbraun, tief, nach der Spitze zu feiner punktiert gestreift, 3.—9. Streifen die Deckenspitze nicht ganz erreichend, Naht in der Wurzelhälfte eingedrückt, Spatien sehr fein gekörnelt, mäßig dicht mit gelblichen z. T. größeren und helleren spatelförmigen Schüppchen bedeckt, letztere bilden undeutliche Nebelflecken und finden sich außerdem längs der Naht. Unterseite gleichmäßig und dicht goldgelb, die Beine spärlich weißlich, die Schienenspitzen schwärzlich behaart beschuppt. Pygidium eine vorn zweibuchtig, hinten bogenförmig begrenzte, in der Mitte eingedrückte gelb behaarte vertikale Querfläche bildend. Vorderschenkel mit kleinem, die Mittel- und Hinterschenkel mit großem, sehr spitzen Zahn, alle in der Basalhälfte außen mit zwei Längsleisten, ähnliche, aber feinere Leisten, zeigen besonders deutlich die hinteren Schienen. Länge 4,5, Breite 2,5 mm.

Carponinus numenius sp. n.

China: Hongkong (von Dr. Staudinger und Bang-Haas) Mus. Dresden.

Dem *gyrosicollis* G. A. K. Marshall verwandt und ähnlich, jedoch kleiner, der Halschild konisch, mit weiß behaarter Mittellinie und die Naht im Spitzendrittel mit gelben abstehenden Randbosten. Rüssel länger als der halbe Halsschild und die Flügeldecken zusammen, in der Basalhälfte gerade, dann sehr schwach gebogen, an der Wurzel dicht punktiert, mit Dorsalleiste. Fühler dunkelrot, hinter der Mitte, vor dem 1. Drittel der Rüssel eingefügt, erstes Geißelglied ungefähr um 1. Drittel länger als das zweite, dieses dreimal so lang wie an der Spitze dick, die folgenden an Länge etwas ab-, an Dicke zunehmend, das 7. so lang wie dick, schwach konisch, Keule nicht ganz viermal so lang wie dick (4 : 15), so lang wie das 1. und 2. Geißelglied zusammen. Halsschild breiter als lang (13 : 11), die Seiten fast gerade nach vorn konvergierend, oberseits, Vorderrand kaum punktiert, Mittellinie fein, in der Mitte unterbrochen, hinten verbreitert weiß behaart. Schildchen $1^1/_2$mal so lang wie breit, schwarz. Flügeldecken grob punktiert gestreift, das 7. Spatium kaum breiter wie der 7. Streifen, die Naht rechts, in der Basalhälfte eingedrückt, im Spitzendrittel mit schräg abstehenden gelben Borsten, etwas schmäler als das 1. Spatium, dieses wie die übrigen runzlig gekörnt, fein und spärlich bräunlich behaart, hier und da mit einer

download unter www.zobodat.at

Anhäufung von wenigen weißen Schuppenborsten. Unterseite überall spärlich, an den Thoraxseiten und Hinterbrust-Episternen mit weißlichen Härchen, sonst mit ebensolchen Borstenschüppchen bedeckt. Schenkel mit spitzem Zahn, die hinteren die Decken wenig überragend. Schienen an der Spitze ringsum schwarz behaart. Länge 5, Breite 2,7 mm.

Desbrochers beschrieb in der Ann. Soc. Ent. Belg. XXI, 1878. Compt. Rend. p. XXXII einen *Balaninus leucaspis* aus „Hong-Kung" sehr kurz und unzureichend, die Bemerkung: „prothorace granuloso, longitudine sulcato" scheint mir es auszuschließen, daß obige Art als synonym in Frage kommen könne. Die Art steht *gyrosicollis* nahe, unterscheidet sich aber von diesen sofort dadurch, daß das 1. Geißelglied länger als das zweite ist, der Thorax in der Mittellinie weiß behaart und die Naht im Spitzendrittel schräg abstehend gelb beborstet ist.

Carponinus plicatulus n. sp.

Insel Formosa: Takao und Kankau (Koshun), gesammelt von H. Sauter. Mus. Dresden und im Deutschen Entomologischen Museum Berlin-Dahlem.

Schwarz, beiderseits die Halsschildbasis, eine das Schildchen umschließende Makel, das Spitzenfünftel der Naht und eine, häufig jederseits unterbrochene, schmale Querbinde, hinter der Deckenmitte, dicht weißlich beschuppt, außerdem die Spatien mit sehr zerstreuten Borstenschüppchen. Rüssel des Männchens fast so lang wie die Deckennaht, Fühler vor der Mitte eingefügt, beim ♀ so lang wie die Decken und $^3/_4$ des Halsschildes zusammengenommen, im ersten Viertel des Rüssels eingefügt. Fühlerschaft so lang wie die 3 basalen Geißelglieder zusammen, das erste länger als das zweite, die letzten länger als breit, das letzte fast so lang wie das erste Glied der Keule, diese spindelförmig, dreimal so lang wie dick, deutlich gegliedert, ihr erstes Glied etwas länger als breit, das zweite etwas breiter als lang. Kopf dicht und feiner als der Halsschild, dieser sehr dicht und grob punktiert, zuweilen mit undeutlich erhabener Mittellinie, seine Hinterecken stumpfwinklig, die Ecke in der Verlängerung des neunten Deckenstreifens liegend. Schildchen punktförmig, schwarz. Flügeldecken längs der Naht im Wurzeldrittel eingedrückt, etwas länger als an den Schultern breit, kräftig punktiert gestreift, eine leicht quere, viereckige, das Schildchen umschließende Makel, eine auf dem 2., 3. und 4. Spatium häufig unterbrochene Querbinde, hinter der Mitte, gelblich weiß beschuppt, die Spatien mindestens doppelt so breit wie die Streifen. Unterseite mäßig dicht, die Hinterbrust mit größeren und entfernteren längs gestellten, Vorder-

download unter www.zobodat.at

rand der Vorderbrust, das Abdomen, die Epimeren der Mittelbrust und Episternen der Hinterbrust mit dichten weißen Schüppchen, die in der vorderen Hälfte der Hinterbrustepisternen von einer länglichen viereckigen schwarzen Makel unterbrochen werden. Beine mäßig dicht anliegend weißlich beschuppt, alle Schenkel mit großem, dreieckigem Zahne, die hinteren mit im Spitzendrittel abgekürzter Längsleiste auf der Außenseite. Länge, ohne Rüssel, 4—4,5, Breite 2,1—2,5 mm.

Carponinus plicatulus var. *definitus* n.

Insel Formosa: Kankau (Koshun) und Kosempo, gesammelt von H. Sauter. Von dem Deutschen Entomologischen Museum, Berlin-Dahlem, erhalten.

Von der Stammart dadurch unterschieden, daß die helle Beschuppung rein weiß und auf den Decken dadurch schärfer begrenzt erscheint, daß auf den Spatien die zerstreuten hellen Borstenschüppchen vor der Querbinde ganz fehlen, auch scheinen mir die Halsschildhinterecken etwas mehr rechteckig, so daß sie ein in der Verlängerung des 9. Deckenstreifen liegendes, glänzend schwarzes Längsfältchen bilden.

Carponinus semiflavus sp. n. ♂, ♀.

Central-Borneo, ges. von M. G. Piepers, Typus im Reichsmuseum Leiden. Sarawak (♂) und Penang im Brit. Mus. London.

Schwarz, Körperunterseite und die hintere Hälfte der Decken blaß goldgelb beschuppt. Rüssel des ♀ fast $1^1/_2$mal so lang wie der ganze Körper, ziemlich gerade und nur im letzten Drittel stark nach innen gebogen. Fühler hinter dem 1. Viertel der Rüssellänge eingefügt, das 1. Geißelglied so lang wie die drei folgenden zusammen, diese gestreckt nach der Keule zu an Länge ab-, an Dicke der Spitze etwas zunehmend, das letzte deutlich länger als an der Spitze dick, so lang wie das erste Glied der spindelförmigen viermal so langen wie dicken Keule. Rüssel des ♂ knapp doppelt so lang wie der Halsschild, die Fühler nahe hinter der Rüsselhälfte eingefügt, das 1. Geißelglied nur so lang wie die beiden folgenden zusammen, auch die übrigen viel kürzer und dicker als beim ♀, so daß das letzte Geißelglied nur so lang wie an der Spitze dick ist. Stirn dicht und kräftig punktiert. Halsschild konisch, die Seiten sehr schwach gerundet, die Mittellinie fast so lang wie die Basis breit, diese beiderseits erhaben gerandet, der Scutellarlappen breit abgestutzt, ungerandet, die Oberseite dicht schräg querstreifig punktiert (d. h. 3—5 Punkte fließen furchenartig zusammen), jeder Punkt mit anliegendem, nach vorn gerichtetem schwarzen Härchen, Scheibe mit zuweilen un-

download unter www.zobodat.at

deutlichen glatten Mittelstreifen. Flügeldecken ziemlich konisch, in der Basalhälfte mit tief eingedrückter Naht, Streifen fein, etwas entfernt punktiert, in der hinteren Hälfte fast ganz von der gelben Beschuppung verdeckt, Nahtspitze beim Weibchen mit gemeinsamem, langen, schwarzen Haarpinsel, außerdem in diesem Geschlecht das Pygidium in eine sanft schräg nach oben gerichtete Spitze ausgezogen, die so lang wie der Haarpinsel an der Nahtspitze ist. Alle Schenkel mit kleinem Zahn, die vorderen, besonders beim ♀, stark verlängert und mit undeutlichem Zähnchen. Schwammsohle der Vordertarsen groß, wenig vom Klauenglied überragt.

Länge 7, Breite 3,2 mm.

Der dieser Art ähnliche *C. bryanti* A. K. Marshall (Proc. Zool. Soc. London 1919, 369) unterscheidet sich von *semiflavus* durch das hinter den Hinterhüften auffallend kurze 1. u. 2. Ventralsternit, die daselbst zusammen nicht länger als das dritte sind, die beim ♂ innen stark gezahnten Vorderschienen und doppelt gezahnten Hinterschenkel.

Carponinus stramineopictus m. ♀.
Ent. Mitteilungen XIV, 1925 p. 285.

D.-Neu-Guinea: ges. C. Wahnes, Mus. Dahlem, Mus. Dresden und Sattelberg, ges. L. Biró 1899, Mus. Budapest.

Schwarz, fein und spärlich dunkel rotbraun tomentiert, eine feine Halsschildmittellinie und jederseits davon zwei ovale Längsmakeln, von denen die hintere größer ist, 5 Makeln auf jeder Decke und eine gemeinsame hinter der Mitte der Naht, mehr oder weniger auch die Schultern und teilweise auch die Unterseite dicht strohgelb beschuppt. Rüssel in der Spitzenhälfte und die Fühler dunkel rot, ersterer in der dicht und fein punktierten Wurzelhälfte gerade, dann stark gebogen, an der Wurzel mit feiner Dorsalleiste und spärlich gelblich tomentiert. Fühler vor dem ersten Drittel der Rüssellänge eingefügt, erstes Geißelglied $1^1/_2$mal so lang wie das 6mal so lange, wie an der Wurzel dicke 2. Geißelglied, 3.—7. Geißelglied an Länge wenig verschieden, das vorletzte jedoch merklich kürzer als das letzte, das mindestens doppelt so lang wie an der Spitze dick ist. Keule nicht ganz dreimal so lang wie dick (2,8 : 2), ihr erstes Glied von dem folgenden etwas abgesetzt, so lang wie dick, das zweite mehr als $1^1/_2$mal so dick wie lang. Halsschild breiter als lang (5 : 3), die Seiten schwach gerundet, nach vorn konvergierend, am Vorderrand leicht abgesetzt, Oberseite dicht punktiert, die Scheibe mit feiner Mittelleiste, die beiderseits von einer Reihe gelblicher Börstchen begrenzt wird, beiderseits an der Basis, und zwar dem Seitenrande

download unter www.zobodat.at

näher als der Mittellinie mit einer bis zur Halsschildmitte nach vorn reichenden ovalen strohgelb beschuppten Längsmakel vor dieser, den Vorderrand tangierend eine ebensolche, aber nur halb so große. Basalrand des Halsschildes in der Mitte nach dem Schildchen zu stumpfwinklig vorgezogen. Schildchen sehr klein, punktförmig, dunkelbraun. Flügeldecken an den Schultern um $^1/_3$ breiter als der Halsschild, daselbst ihre Breite $^7/_8$ der Nahtlänge gleichkommend, hinter den Schultern die Deckenseiten leicht konkav und nach hinten mäßig im letzten Viertel stark konvergierend, entfernt und ziemlich fein, nur die Wurzel des 7. und 8. Streifens grob punktiert gestreift, die Punkte in den Streifen meist um mehr als Spatienbreite voneinander entfernt, 5. und 6. Streifen an der Wurzel einander genähert, erstes Spatium nach der Wurzel zu erweitert, in der Basalhälfte deutlich breiter, in der hinteren Hälfte so breit oder etwas schmäler wie die in der Basalhälfte eingedrückte Naht. Die strohgelbe Beschuppung der Decken besteht aus einem queren Nebelfleck an den Schultern, einem ovalen Querfleck an der Deckenwurzel zwischen 1. und 4. Streifen, einem großen Rundfleck zwischen 3. und 8. Streifen vor, einem bis zum 2. Streifen nach außen reichenden Längsfleck hinter der Mitte auf der Naht, einem breiteren zwischen 4. und 6. Streifen im 2. Drittel der Deckenlänge, einem spitzherzförmigen an der Deckenspitze und endlich zwei ovalen Seitenflecken, der vordere über der Mitte der Hinterbrustepisternen vom 9. Streifen bis zum Seitenrand, der hintere über dem 1. Ventralsternit vom 8.—10. Streifen reichend. Auf der Unterseite ist die Vorderbrust, ausgenommen ihr Vorderrand, und eine ovale Längsmakel, in der Mitte, dicht unter dem Seitenrand, die Seiten der Mittelbrust und deren Epimeren (nicht aber auch die Mittelbrustepisternen), die Hinterbrustepisternen am vorderen und hinteren Ende, die Seiten der Hinterbrust und des zweiten Ventralsternites dicht, die Mitte der Unterseite und das Abdomen weniger dicht strohgelb beschuppt, die übrigen Teile dunkelbraun sparsam und kurz rötlichbraun behaart. Schenkel schwärzlich, sehr spärlich und fein gelblich behaart, mit großem, an der Spitze abgeschrägtem Zahne, die hinteren die Deckenspitze überragend. Schienen dunkel rotbraun, gebogen (wurde früher von mir als *Balaninnus* beschrieben).

Länge 6,5, Breite 3,5.

Carponinus solarii sp. n. ♂.

Holl.-Neu-Guinea: Andai ges. Waterstradt, Sammlung A. Solari (ex coll. van de Poll).

Ebenfalls namentlich durch die Färbung an *semiflavus* erinnernd. Unterseite, Halsschild und die größere hintere Hälfte

download unter www.zobodat.at

der Flügeldecken schwefelgelb beschuppt, die schwarze Wurzelfärbung derartig wellig gegen die gelbe Spitzenfärbung abgegrenzt, daß sie auf dem 5. und 6. Spatium und an der Naht am weitesten nach hinten reicht. Rüssel dunkelrot, $1^1/_3$mal so lang wie die Decken, sanft gebogen, an der Wurzel dicht punktiert. Fühler im 1. Drittel der Rüssellänge eingefügt, erstes Geißelglied so lang wie die 3 folgenden zusammen, das dritte deutlich länger als das zweite, das 4. kürzer als das zweite, so lang wie das 5., das 6. kürzer als das fünfte, das 7. an der Spitze so dick wie lang, die Haare seines Borstenkranzes so lang wie das ganze Glied. Keule so lang wie die 4 vorhergehenden Geißelglieder zusammen, das 2. Keulenglied so lang wie dick. Halsschild ziemlich trapezförmig, an der Basis viel breiter wie in der Mittellinie lang, sein Vorderrand breit abgeschnürt, die Seiten leicht gerundet. Basalrand in der Mitte mit kurzem verrundeten Scutellarlappen. Schildchen punktförmig. Flügeldecken stumpf konisch, Schultern sehr schwach beulenförmig aufgetrieben, Naht in der Wurzelhälfte eingedrückt, Deckenstreifen fein, kaum punktiert. Unterseite dicht, Schenkel spärlich gelblich beschuppt, die Schienen mäßig dicht bräunlich gelb behaart. Alle Schenkel mit deutlichem Zahn.

Länge 6,1, Breite 3,2 mm.

Carponinus subrubescens sp. n. ♂, ♀.

Borneo Brunei, ges. Waterstradt. Sammlung A. Solari (ex coll. v. de Poll).

Gestreckt elliptisch, sehr spärlich gelblich, die Seiten der Mittel- und Hinterbrust, der Basalrand des Halsschildes, die Basalhälfte der Naht und des 1. Spatiums dicht blaß ziegelrot, die Spitzenhälfte der Naht dicht gelblich beschuppt. Rüssel in beiden Geschlechtern sanft gebogen, beim ♂ knapp so lang wie die Flügeldecken, in der Wurzelhälfte dicht und kräftig punktiert, mit seitlicher Längsleiste, in der Spitzenhälfte mit feinen gereihten Punkten, beim ♀ sehr wenig länger als beim ♂, die Basalhälfte ebenso punktiert, aber nur im vorderen Teil mit Andeutung einer seitlichen Längsleiste, Spitzenhälfte glatt. Fühler auffallend robust im Vergleich mit anderen Arten, erstes Geißelglied länger als das zweite, die folgenden kurz kegelförmig, das 5., 6. und 7. kuglig, an Größe zunehmend, Keule etwas länger als die vier vorhergehenden Geißelglieder, ihr erstes Glied an der Spitze mindestens so breit, wie das Glied lang ist, das zweite deutlich quer. Halsschild an der Basis etwas breiter, als die Mittellinie lang ist, von der Mitte nach den Hinterecken zu sehr wenig verschmälert, dicht längsrunzlig punktiert und spärlich mit gelblichen quergestellten Schuppenbörstchen bedeckt, die am Basalrand und nach

download unter www.zobodat.at

den Seiten zu mehr gestreckte Spatelform annehmen und blaß fleischrot gefärbt sind. Basalrand sehr stumpfwinklig, nach dem Schildchen zu nicht lappenartig vorgezogen. Schildchen punktförmig schwarz. Flügeldecken nach der Spitze zu viel feiner entfernt punktiert gestreift, die Spatien querrunzlig gekörnt, sehr sparsam weißlich bis gelblich behaart, die in der Wurzelhälfte stark eingedrückte Naht, sowie die Wurzelhälfte des 1. Spatiums und der Wurzelrand der Decken, die Seiten der Mittelbrust und der Hinterbrust und deren Seitenstücke ganz, sowie der Hinterrand des Halsschildes, blaß fleischrot, das Abdomen gelblich beschuppt. Alle Schenkel mit kräftigem spitzen Zahn.

Länge 4,5—5, Breite 2—2,2 mm.

Carponinus sukarandae sp. n. ♀.

Sumatra: Soekaranda, ges. D. H. Dohrn, Mus. Stettin. Loboekh gedang (Sumatra Exped.), XII. 1877, Benkulen ges. K. E. Keil, Mus. Leiden.

Schwärzlichbraun, Flügeldecken rötlich gelbbraun, die Schultern schwärzlich, das ganze Tier mäßig dicht lehmgelb beschuppt. Rüssel (♀) wenig länger als der Körper, in der Spitzenhälfte sanft gebogen. Fühler im ersten Viertel des Rüssels eingefügt. Erstes Geißelglied so lang wie die zwei folgenden zusammen, das 7. birnförmig, wenig länger als dick, die Keule spindelförmig, ungefähr so lang wie die vier vorhergehenden Geißelglieder. Halsschild leicht quer, die Seiten schwach gerundet, nach vorn konvergierend, der Basalrand ohne Scutellarlappen, Oberseite dicht punktiert, die Punkte, namenllich nach den Seiten zu in schräg nach der Mittellinie zu verlaufenden Reihen geordnet, durch die Beschuppung fast ganz verdeckt, diese nur hier und da auf der Scheibe durch einige glatte Körnchen unterbrochen. Schildchen rund, gewölbt. Flügeldecken in der Basalhälfte der Naht stark eingedrückt, Deckenstreifen ziemlich kräftig, auf dem Grund etwas entfernt punktiert, der 1. und 2. Streifen am Spitzenrand der Decken miteinander vereinigt, der 9. Streifen nahe dem 2. in den Deckenrand mündend, die übrigen an der Spitze abgekürzt, nicht miteinander verbunden. Unterseite so wie die Oberseite lehmgelb beschuppt, Basalhälfte der schwarzen Schenkel rotbraun, die Vorderschenkel verlängert mit kleinem, die übrigen Schenkel mit größerem spitzen Zahn.

Länge 5, Breite 2,4 mm.

Carponinus vethi sp. n. ♂.

Sumatra, Manna, gesammelt von M. Knappert, in der Sammlung des Herrn Dr. J. H. Veth.

download unter www.zobodat.at

Rotbraun, überall ganz dicht blaß lehmgelb beschuppt, Fühler schwarz, Rüssel rotbraun, kahl, wenig kürzer als die Decken, in den ersten zwei Dritteln fast gerade, dann sehr wenig gebogen, im ersten Sechstel dicht runzlig punktiert, mit glattem Rückenstreifen und daselbst verdickt, dann plötzlich, von der Fühlerinsertion ab, verjüngt und fein gereiht punktiert. Fühler robust, der Schaft nur so lang wie der kürzere Augendurchmesser, 1. Geißelglied deutlich länger als das 2., dieses doppelt so lang wie das 3., die letzten drei ziemlich kuglig, an Größe zunehmend, Keule mindestens so lang wie die fünf vorhergehenden Glieder zusammen, ihr 1. Glied am Ende etwas breiter als lang, das 2. schräg abgeschnitten. Halsschild an der Wurzel etwas breiter als lang, dicht gekörnelt punktiert und ziemlich dicht mit spatelförmigen, schrägstehenden Schüppchen bedeckt, die in der Mittellinie zusammenstoßen und eine undeutliche helle Linie bilden. Vorderrand des Halsschildes sehr schmal glänzend glatt, Basalrand nach dem Schildchen zu leicht vorgezogen. Schildchen kurz oval, in einer Höhlung liegend. Decken fein punktiert gestreift, das 1., 3., 5., und 6. Spatium breiter und etwas dichter beschuppt als die übrigen. Unterseite und Hinterschenkel gleichförmig dicht beschuppt, die vorderen zwei Schenkelpaare mit spärlicher und so wie alle Schienen mit mehr borstenartiger Bekleidung. Alle Schenkel mit spitzem Zahne.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: 86_2

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Kritische Bemerkungen zu den bisherigen Veröffentlichungen über die Balaninini. 89-134